32. Jahrgang. Donnerstag, 20. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17738.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Rückblicke auf die letzte Brennerei-Campagne.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Zwei Campagnen sind unter der Herrschaft des neuen Gesetzes sind vorüber und die Brennereibesitzer haben Erfahrungen gemacht, auf Grund welcher sie den Betrieb in der Zukunft einrichten können. Die Mißernte an Kartoffeln im vorigen Jahre, deren Ertrag noch sehr bedeutend vermindert wurde durch Frost in den ersten Tagen des November und durch Faulen in den Mieten, hat es vielen Brennereien unmöglich gemacht, ihr Contingent in dieser Periode abzubrennen. Ueber die Folgen dieses Mancos herrschen noch vielfach verschiedene Ansichten. Den gesetzlichen Bestimmungen nach soll alle drei Jahre das Contingent neu festgestellt und dabei die thatsächliche Production dieses Zeitabschnittes zu Grunde gelegt werden. Wenn aber in Folge höherer Gewalt, z. B. durch Brandschaden, das Abbrennen des Contingentes unmöglich gemacht, und dadurch nachgewiesen wird, daß ein regelmäßiger Betrieb nicht ausgeführt werden konnte, so kann dieser Umstand berücksichtigt werden und das Manco außer Ansatz bleiben. Zu den Ursachen, welche einen regelmäßigen Betrieb unmöglich machen, gehört eine so geringe Ernte, welche das nothwendige Quantum Kartoffeln nicht liefert, und man konnte annehmen, daß diese Berücksichtigung in diesem Jahre eintreten würde. Diese Auffassung wurde vor einiger Zeit durch die kgl. Provinzial-Steuerdirection in der „Danziger Ztg." wie auch durch den Schatzsecretär v. Maltzahn im Reichstage bestätigt. Dennoch wurden Zweifel laut, ob die erwähnte Auslegung auch ganz zweifellos seitens des Bundesraths anerkannt werden würde, und die Brennereibesitzer haben durch Zukauf von Mais die Lücke ausgefüllt. Der rumänische Mais kostet hier wenig über 6 Mk. pro Centner und seine Verwendung rentirte sich so, daß die durch seine Verarbeitung gewonnene Schlempe bei guter Ausbeute etwa 30 Pf. pro 100 Liter kostete, also ein ziemlich billiges Futter darstellte.

Die Verwerthung der Kartoffeln zu dem Spirituspreise, welcher sich während der ganzen Zeit etwas über 50 Mk. hielt, im Frühjahr bis 55 Mk. in Danzig stieg, belief sich auf 1,40 bis 1,60 Mk. pro Centner, während der Marktpreis im October ca. 2 Mk. betrug und im März bis 3 Mk. stieg. Gegen Ende des Mai wurden die Kartoffeln wieder billiger. Die Brennereibesitzer konnten aber keine Kartoffeln — Ausnahmefälle ungerechnet — verkaufen, weil sie dann noch weniger in der Lage gewesen wären das Contingent zu produciren und bei einem Verkauf von Kartoffeln selbstverständlich die geringere Production als Maßstab für das künftige Contingent gedient hätte. Sie würde also den Brennereiertrag in der Zukunft erheblich geschmälert haben. Der Preis des sog. Exportspiritus hielt sich ziemlich gleichmäßig um 20 Mk. — die Differenz der Steuer — niedriger als der Consumspiritus. Bei diesem Preise würde sich die Verwerthung eines Centners Kartoffeln einschließlich des Futters auf 60 bis höchstens 70 Pf. gestellt haben, und bei diesem Preise, sollte man meinen, verbot sich die Spiritusfabrikation von selbst. Dennoch giebt es wunderliche Leute, welche auch Exportspiritus gebrannt haben, wahrscheinlich aber in so geringer Menge, daß dieselbe im Vergleich zur übrigen Production verschwindet.

Da die Klagen über die schlechte Kartoffelernte ebenso laut aus Ostpreußen, Posen, Schlesien und Pommern ertönen als bei uns, glauben wir annehmen zu dürfen, daß im ganzen weniger Spiritus erzeugt ist, als das Gesammt-Contingent beträgt. Wären am 1. Oktober 1888 keine Vorräthe vorhanden gewesen, so würde es sich in diesem Jahre deutlich gezeigt haben, ob der deutsche Consum kleiner oder größer ist als das Contingent. In letzterem Falle wäre der Preis so gestiegen, daß auch der höher besteuerte Spiritus zum Genusse benutzt werden konnte. In diesem Sommer werden sich die Vorräthe voraussichtlich sehr bedeutend verringern, vielleicht wird die nächste Campagne die Probe ergeben. Denn anders, als durch die praktische Erfahrung, wird die Frage schwerlich gelöst werden.

Die Angaben über den Rückgang des Consums sind sehr auseinandergehend. Die Quellen, aus denen meist geschöpft wird, sind nicht immer glaubwürdig. Man hört, daß der Consum hier um 40 Proc., an anderen Orten um 15 Proc. zurückgegangen sei. Die Manipulationen der verschiedenen Schänker sind auch ganz verschieden. Von einem hören wir, der nach wie vor einen Schnaps für 3 Pf. verkauft, das Glas aber nicht ganz bis an den Strich füllt. Träfe die Annahme zu, auf welcher das Gesetz beruht, daß der Consum sich so weit einschränken wird, als das Contingent beträgt, so würde die Einschränkung 55 Procent betragen, denn das Contingent beträgt 4½ Liter pro Kopf der Bevölkerung, und man nahm an, daß bisher 8 Liter thatsächlich consumirt sind. Es wäre höchst erwünscht, wenn es möglich wäre, hierüber sichere Zahlen zu erhalten.

Was den Betrieb der Brennereien betrifft, so sind zweierlei Wege offen. Entweder wird der Betrieb auf die tägliche Bemaischung eines Bottichs beschränkt, dann kann er 6—7½ Monate je nach Höhe des Contingents fortgesetzt werden. Daß das Contingent in einer Brennerei niedriger wäre, als nothwendig, um 6 Monate ein Faß zu maischen, wird nur ausnahmsweise vorkommen, kann auch durch Verkleinerung der Bottiche dennoch durchgesetzt werden. Bei diesem Betriebe hat man die ganze Zeit hindurch eine zwar spärlich aber regelmäßig fließende Futterquelle, und was solche werth ist, besonders für eine Kuhheerde, weiß jeder Praktiker zu schätzen. Oder man füttert in der ersten Hälfte des Winters in anderer Weise mit Rüben oder Schnitzeln und richtet für die zweite Hälfte desselben doppelten Betrieb ein. Für die eine und für die andere Methode ließe sich mancherlei sagen. Bei den einzelnen Betrieben erspart man 10 Proc. der Maischsteuer, zu welchem Zwecke die Gährungsbottiche etwas kleiner als 3000 Liter gerechnet werden müssen, was sich durchaus empfiehlt. Dafür ist der Betrieb theurer an Brennmaterial, Löhnen und Nebenkosten. Wir glauben, daß die Ersparniß auf der einen und die Vertheuerung auf der anderen Seite sich ziemlich ausgleichen werden.

Dann ist der Umstand in Rechnung zu ziehen, daß der Stärkegehalt der Kartoffeln gegen das Frühjahr hin durch Zersetzungen, welche dem Keimungsprozeß vorangehen, sich erheblich verringert. Dieser Verlust soll bis 10 Proc. betragen, so daß Kartoffeln, welche im Herbste 20 Proc. Stärke enthielten, im Frühjahr nur noch 18 Proc. besitzen. Das bedeutet bei Gährungsbottichen von 3000 Liter einen Mehrbedarf von 5 Ctrn. Kartoffeln für jede Maischung, wenn die Ausbeute gleich sein soll. Das ergiebt doch eine erheblich höhere Verwerthung der Kartoffeln im Herbst als im Frühjahr.

Wie nirgend in der Landwirthschaft, so kann auch hier kein Schema gegeben werden, welches allgemeine Geltung hätte, jeder muß das für seine speciellen Verhältnisse Geeignete selbst heraussuchen.

Deutschland.

Dresden, 18. Juni, Abends. Der **Kaiser** wohnte heute Abend mit dem Könige und der Königin und allen hier anwesenden Fürstlichkeiten der Wiederholung des Armeefestes bei. Bei der heutigen Galatafel toastete König Albert auf Kaiser Wilhelm, der ihm und seinem Hause durch sein Erscheinen eine so beglückende und ehrende Aufmerksamkeit erwiesen habe; der Kaiser toastete mit den Worten, daß es ihm ein Herzensbedürfniß gewesen sei, zu diesem seltenen Feste den Wettinern persönlich seine Glückwünsche darzubringen, auf König Albert und sein ganzes Haus. Um 10 Uhr 45 Minuten trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an. Die Mitglieder des königlichen Hauses und die hier weilenden Fürstlichkeiten, sowie die Spitzen der Militär- und Civilbehörden waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend.

* **Berlin**, 18. Juni. **Kaiser Wilhelm** wird, wie bereits gemeldet, Ende dieses Monats in Kiel eintreffen, um von hier aus eine mehrwöchige Reise nach den nordischen Gewässern, und zwar nach der norwegischen Küste anzutreten. Die Lofoten werden zu längerem Aufenthalte gewählt. Die Fahrt wird mittels der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" angetreten, die, seit mehreren Wochen in Dienst gestellt, ihre Probefahrten tadellos absolvirt hat und noch in diesem Frühjahre einen gründlichen inneren Ausbau: Erweiterung des Kaisersalons, Einrichtung für elektrische Beleuchtung und dergl. erfahren hat. Man darf wohl annehmen, daß der Kaiser bereits am Sonnabend, 29. Juni, in Kiel sein wird, da an diesem Tage die Segelregatta des Marine-Regattavereins stattfindet, für welche der Kaiser kürzlich einen Ehren-Wanderpreis gestiftet hat. Der vornehmlich aus Marineoffizieren bestehende Verein steht unter dem Protectorate des **Prinzen Heinrich** und veranstaltet alljährlich zwei Regatten, die auf dem Gebiete des Sports sich eines bedeutenden Rufes erfreuen und ihre Fortsetzung durch zwei sich in derselben Weise anschließende Regatten des ältesten und bedeutendsten deutschen Segelvereins, des norddeutschen Regattavereins aus Hamburg, finden, über welchen die **Kaiserin Friedrich** bereits als Kronprinzessin das Protectorat übernommen hatte. An den Regatten des Marinevereins nehmen außer den Privatbooten der Sportsmänner auch in besonderen Abtheilungen die Boote der Kriegsschiffe, gesteuert von Offizieren und bedient von Mannschaften, Theil, und für die eine Klasse dieser Boote, die Gigs, ist der Kaiserpreis ausgesetzt. Prinz Heinrich hat stets selbst an den Rennen des Marinevereins theilgenommen und eine der Gigs in demselben gesteuert.

* [**Die kaiserlichen Prinzen**] werden, nach der „Hall. Ztg.", in diesem Jahre auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel ihren Sommeraufenthalt nehmen.

* [**Zum Besuch des Kaisers von Oesterreich.**] Zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin wird der „Post" gemeldet: Kaiser Franz Josef werde nach den militärischen Besichtigungen in Graz nach Berlin reisen. Der Tag der Reise nach Berlin, sowie das Gefolge seien bis zur Stunde noch nicht endgiltig festgesetzt. Der Kaiser werde wahrscheinlich den militärischen Uebungen in und bei Potsdam beiwohnen. Der kaiserliche Marstall habe bereits Befehl erhalten, die Leibreitpferde rechtzeitig nach Berlin zu befördern.

Berlin, 18. Juni. Die Befürchtung, daß die **Londoner Convention zur Beseitigung der Zuckerprämien** an dem Widerstande des englischen Parlaments scheitern werde, hat sich nach den neuesten Meldungen aus London als gerechtfertigt erwiesen. Der Stein des Anstoßes ist die Bestimmung der Convention, wonach die an der Convention theilnehmenden Staaten sich verpflichten, die Einfuhr von Zucker aus Staaten, welche der Convention nicht beigetreten sind bez. Ausfuhrprämien zahlen, entweder ganz zu verbieten oder mit so hohen Zöllen zu belegen, daß die Einfuhr factisch unmöglich wird. Zur Durchführung dieser Bestimmung bedarf es selbstverständlich der Mitwirkung des Parlaments. Die Mehrheit desselben ist indessen, wie aus der Vertagung der Angelegenheit bis zur nächsten Session hervorgeht, nicht geneigt, zur Ausführung einer Stipulation die Hand zu bieten, von der man befürchtet, daß sie zu einer Vertheuerung des Rohzuckers, dessen große Industrien bedürfen, und demnach zur Schädigung dieser Industrien führen werde. Ob es in der nächsten Session gelingt, die Agitation gegen die Zuckerconvention zu beseitigen, muß dahingestellt bleiben. An die Durchführung der Zuckerconvention ohne Theilnahme Englands ist selbstverständlich garnicht zu denken, da fast ⅞ des deutschen Zuckerexports nach England geht. Möglichenfalls also könnte der deutsche Zucker auf dem englischen Markt durch den Zucker anderer Staaten, welche nach wie vor ihren Producenten Ausfuhrprämien zahlen, unterboten werden. So wird wenigstens die Sachlage von interessirter Seite dargestellt, während von anderer Seite behauptet wird, diese Befürchtung sei unbegründet. Wenn Deutschland auf die Rübensteuer ganz verzichte — womit dann ja auch die Ausfuhrprämien in Wegfall kommen — und sich auf die Erhebung der inländischen, den Exportzucker nicht treffenden Verbrauchssteuern beschränke, so sei eine Verdrängung des deutschen Zuckers vom englischen Markt nicht zu befürchten. Auf alle Fälle könne das System der Ausfuhrprämien, durch welches der inländische Steuerzahler belastet werde, damit das Ausland den deutschen Zucker um die Prämien billiger beziehen könne, auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Daß Deutschland in Wirklichkeit Ausfuhrprämien in Folge der Erhebung der Rübensteuer bezahle, ist zwar noch bei der Berathung des letzten Zuckersteuergesetzes im Reichstage seitens der Regierung in Abrede gestellt worden. Nachdem aber die Reichsregierung sich an dem Abschluß der Convention zur Beseitigung der Ausfuhrprämien betheiligt und sich für den Fall des Zustande-

---

Begabt.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von L. Dilling

9) aus dem Norwegischen von „Homo".

(Fortsetzung.)

11. Debut.

In dem großen Saale des Studentenvereins waren alle fünf Kronleuchter angezündet und alle Plätze besetzt.

Es sollte heute wiederum eine Theatervorstellung stattfinden, zu der die Academici mit Damen und Freunden Zutritt hatten. Das größte Contingent bildeten die Damen. Die sehen ja nichts lieber, als eine Studentencomödie. Da können Sie sich doch einmal recht auslachen, während sie im Theater eigentlich nur das beachten dürfen, was an dem betreffenden Stücke zu tadeln ist. — Das liegt aber nun einmal in der Erziehung des Christiania-Publikums.

Hinter der Scene in den beiden engen Garderoben-Zimmern ging es lebhaft her, hier rief der eine nach einem anderen Barte, dort stritten sich zwei um die Schminke und ein vierter wollte mehr Watte haben. Watte spielt stets eine Hauptrolle bei den spielenden Studenten. Die Liebhaberin verlangt mehr Watte für ihre Tournüre und den Busen, der Liebhaber für seine Beine und der Komiker für den Bauch.

Die Primadonna, Studiosus Henrik Wendling, wandelte in einem rothen Calicokleide umher, rauchte dabei eine lange Pfeife und schalt auf den Friseur, der ihn mit seiner Perrücke im Stich gelassen, während die naive Liebhaberin, ein junger Fuchs, im Unterrock dasaß und sich von der Garderobiere, Madame Veide, schnüren ließ.

„Sitzen Sie stille, Herr Petersen."

„Aber Sie kitzeln mich so, Madame Veide."

„Das hilft nichts, Herr Petersen, Sie müssen noch dünner werden. Es wäre ja eine Schande, wenn ich Sie in diesem Zustande auf die Bühne ließe. Sie sind ja noch so dick wie eine Biertonne. So, nun ist's schon besser, und jetzt nehmen Sie hier dies Kopfkissen als Tournüre. Ich habe es mitgenommen, denn die Directrice ist ja entsetzlich geizig mit Watte. Heben Sie jetzt den Unterrock auf, damit ich das Kissen festbinden kann."

„Das will ich schon selbst besorgen", antwortete der Studiosus und ging verschämt in eine Ecke.

„Aber machen Sie es auch recht ordentlich, Herr Petersen."

Der Komiker erschien in der Thüre.

„Mach, daß du fortkommst, Bilskau. Wir wollen hier in der Damengarderobe keine Herren haben."

„Wo ist Falk? Wir wollen Punsch haben."

„Du hast schon genug, du wirst sonst betrunken."

„Glaubst du, daß ich spielen kann, wenn ich nüchtern bin? Kik, Kik, sagte er, und kniff Petersen in die Seite.

„Lassen Sie ihn zufrieden, Herr Bilskau", rief Madame Veide. „Sie sehen ja, daß er ein anständiges Mädchen ist."

„Falk, Falk!" erscholl es aus dem Nebenzimmer. Falk kam die kleine Treppe herunter, die auf die Bühne führte.

„Was ist denn los?"

„Wir haben keine Schminke mehr!"

„Besorge Bier und Butterbröde hierher!"

„Schicke den Friseur sofort in die Damengarderobe!"

„Ich spiele nicht, wenn der Wein nicht bald kommt!"

„Aber Kinder, Ihr macht mich ja ganz wirrig. Ich kann doch nicht hexen."

„Nicht? Und du bist doch Dichter und Director zu gleicher Zeit."

„Ich habe genug an meiner eigenen Rolle."

„Falk, Falk, hier sind keine Stecknadeln mehr!"

„Nun, ich komme, ich komme schon. Seid nur ruhig; Ihr sollt alles haben."

Er traf einige Anordnungen und ging dann wieder auf die Bühne, um sich durch das Guckloch das Publikum anzusehen.

Da saß Frau Falk mit niedergeschlagenen Augen und spielte verlegen mit ihrem Programm. Sie fühlte, wie viele Blicke auf sie gerichtet waren. Sie war ja die Mutter des jungen Dichters. Neben ihr saß Frau Berlund in ihrem violetten, seidenen Kleide, demselben, welches sie bei Lorenz' Confirmation getragen hatte. Jetzt war das Kleid schon etwas verblichen. Ferdinand stand am Ende der Bank und fixirte das Publikum. Er war gestern von Paris heimgekehrt. Lorenz hatte ihn noch nicht gesprochen. Er trug einen grellen hochrothen Shlips und war ausländisch und etwas nachlässig gekleidet. Sein Gesicht war noch hübsch, doch etwas aufgedunsen, und Lorenz mußte unwillkürlich an Finne denken. Aehnlich so hatte dieser ausgesehen, als er damals in Falkestad seinen Einzug hielt. Doch da saß ja Finne — wie grau er schon war — neben ihm gewahrte Lorenz seine alte Liebe, Gusta Condemann. Sie war entsetzlich stark geworden. Weiter zurück saßen Vindahl und Frau. Sie waren auch erschienen, um Lorenz' Debut beizuwohnen.

Die Musik spielte die Ouverture. Er zog sich zwischen die Coulissen zurück. Der Vorhang wurde aufgezogen. Das Stück begann mit einer Scene zwischen Mendling und Petersen, beide als Damen. Das Publikum war in bestem Humor, und sowie Petersen, der verlegen und unschuldig in weißem Kleide dastand, den Mund öffnete und mit tiefem Baß einige Repliken sagte, brach der erste Beifallssturm los.

Mendling ging, Fräulein Petersen sprach einen kleinen Monolog, dann trat Falk ein. Er spielte den Stutzer. Die Rolle paßte vorzüglich für ihn, und lebhafter Beifall wurde dem Dichter und Schauspieler zu theil. Dann folgte eine kleine Liebesscene. Sie ruhte schmachtend an seiner Brust. Ihre Rückseite war dem Publikum zugekehrt. Plötzlich wurde sie merkwürdig flach. Allgemeines Kichern. Sie trat einige Schritte zurück. Ein stürmisches Gelächter schallte durch den Saal. Da lag Madame Veides Kopfkissen mitten auf der Bühne. Petersen blickte einen Augenblick entsetzt auf den verlorenen Gegenstand, bückte sich schnell, nahm es unter den Arm und stürzte schnell davon.

Das Publikum lachte nicht mehr; es brüllte vor Entzücken, und als Lorenz mit der Replik:

„Sie gleicht einer schlanken Tanne auf steilem Bergesgipfel" kam, wollte der Jubel kein Ende nehmen.

Das Publikum war gleich im Anfang in die nöthige Stimmung versetzt, herzliches Lachen und stürmischer Beifall besiegelten das Schicksal des Stückes. — Es war ein großer Erfolg.

Neben dem Dichter wurde Petersen der Liebling des Publikums. Als er zum zweiten Male und diesmal mit besser befestigter Tournüre erschien, wurde ihm ein Empfang à la Christine Nilsson bereitet.

Die einzige, die das Unglück tief traurig gemacht hatte, war Madame Veide. Sie saß weinend in der Garderobe, erklärte, daß die Schande allein auf sie fiele, und schwur hoch und theuer, daß, so lange sie lebe, sie es nie wieder dulden würde, daß Herr Petersen sich die Tournüre selbst unterbände.

Die Vorstellung war vorbei; Lorenz wurde mehrmals gerufen.

Jetzt fing das Publikum an den Saal zu räumen. Nur einige Studenten und einige nähere Bekannte der Mitspielenden blieben zurück und warteten auf die „Schauspieler", welche auch in ihren Kostümen erschienen. Die Damen machten natürlich besonderes Glück.

Lorenz hatte sich auch nicht umgezogen, er hatte nur den Schnurrbart abgenommen und stand da in seinem Stutzerkostüm, welches ihn vorzüglich kleidete. Von allen Seiten strömten die Gratulanten herbei. Er war ja der Held des Abends.

Frau Falk stand an der Seite ihres Sohnes die Freude hatte eine feine Röthe auf ihre Wangen gezaubert.

Der festlich erleuchtete Saal, das glänzende Publikum, welches jubelnd den Namen ihres Sohnes rief, die vielen Glückwünsche und die warmen Händedrücke, alles erschien ihr wie ein schöner Traum.

Es war schon Spätherbst und ihr Mann jetzt fast ein Jahr todt. Der heutige Abend war der erste Lichtstrahl in ihrem traurigen Leben.

Finne bahnte sich einen Weg bis zu Lorenz und drückte ihm warm die Hand.

„Gratulire, mein Freund, gratulire. Es freut mich aufrichtig, daß ich mit meinem früheren Schüler solche Ehre einlege. Aber du mußt nun erst meine Frau begrüßen. Sie ist ja deine erste Liebe. Ist sie nicht süß, wie? Du kannst mir übrigens deinen Dank dafür abstatten, daß ich sie dir weggenommen habe. Das wäre rührend gewesen, wenn du sie heute Abend als deine Braut hier gehabt und nach der Vorstellung geküßt hättest."

Lorenz reichte Gusta verlegen die Hand. Er schämte sich darüber, daß diese fette Dame mit

kommens der Convention verpflichtet hat, die Rübensteuer ganz aufzuheben, wird die Thatsache, daß auf Grund der bestehenden Zuckersteuergesetzgebung in Deutschland Zuckerprämien bezahlt werden, nicht mehr abgeleugnet werden können.

Unter diesen Umständen wird die Beseitigung des Restes der Rübensteuer nur eine Frage der Zeit sein, mag nun die Londoner Convention zur Ausführung gelangen oder nicht.

* **[Gegen die Erhebung des Erzbischofs von Köln zum Cardinal]** soll, der „Niederrh. Ztg." zufolge, von Seiten der preußischen Regierung beim Papste Einspruch erhoben worden sein, wegen des von dem Erzbischof bei den letzten Landtagswahlen veröffentlichten Wahlerlasses, der im Sinne der Centrumspartei gehalten war. Außer dem Kölner Erzbischof hatte nur noch der Bischof von Paderborn einen Wahlerlaß veröffentlicht.

* **[Der Bischof von Paderborn]** ist der erste Bischof gewesen, der dem Wunsche des Kaisers nachgekommen ist und angeordnet hat, daß in dem Kirchengebet künftig der auf der Fahrt befindlichen Kriegsschiffe besonders gedacht werde.

* **[Vergewaltigung eines Deutschen in Frankreich.]** Die in Frankreich, besonders in den östlichen Grenzdepartements herrschende Spionenfurcht hat abermals zur Vergewaltigung eines Deutschen geführt. Ein in Straßburg lebender Typograph, geborener Elsässer, der am Pfingstsonntag einen Ausflug ins Oberelsaß gemacht hatte, überschritt am Pfingstmontag die französische Grenze bei Kepp, nördlich von Altmünsterol. Nach mehrstündiger Wanderung kam er Mittags durch Lachapelle-sous-Rougemont. Während er ganz ruhig durch den Ort ging, ohne mit jemandem zu reden, wurde er, wie wir der „K. Z." entnehmen, verhaftet und von zwei Gendarmen geschlossen nach Belfort geführt. Dort wurde er von Montag Abend bis Donnerstag Morgen im Gefängnisse behalten und alsdann ohne Entschuldigung oder Entschädigung wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Betreffende hat bei der deutschen Behörde Klage geführt. Die „Straßb. Post", welche eine gleichlautende Darstellung des Vorfalls bringt, fügt hinzu, daß dieselbe unanfechtbar ist. Die betreffenden Thatsachen sind ihr aus dem Munde des auf so ungerechte Weise Verhafteten selbst mitgetheilt worden; derselbe ist seit sieben Jahren in der Officin des Straßburger Blattes beschäftigt und als ein ruhiger und ordentlicher Mensch bekannt.

* **[Militärtransportordnung.]** Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung betreffend Abänderung und Ergänzung des § 35 der Militärtransportordnung für Eisenbahnen im Frieden zugegangen. Danach sollen Raketen und geladene Raketenhülsen in den vorschriftsmäßigen Transportkasten den bisherigen beschränkenden Bestimmungen der Beförderung nicht unterworfen sein, und ferner die bei der Beförderung einzelner Gegenstände im Betriebsreglement bisher vorgeschriebenen Bescheinigungen von Versendern, Fabrikanten und vereideten Chemikern durch die militärische Anmeldung ersetzt werden.

* **[Die Erhebungen über die Grubenausstände.]** Der gouvernementale „Hamb. Corr." schreibt: „Mit nicht geringer Spannung sieht man in den betheiligten Kreisen dem Ergebniß der Erhebungen entgegen, welche über den Ausstand der Bergwerksarbeiter in den verschiedenen Kohlengebieten, namentlich in Westfalen angeordnet worden sind. Es verlautet, daß auf Grund der erwarteten Berichte weitere Maßregeln angeordnet werden möchten. Die Angabe, wonach eine Verstaatlichung des Kohlenbergbaues in das Auge gefaßt wäre, ist bereits officiös widerrufen worden. Wir können hinzufügen, daß innerhalb der Erörterungen über Maßnahmen zur Vorbeugung der Wiederholung der jetzigen Mißstände und Abwendung der schweren wirthschaftlichen Nachtheile durch Ausstandsbewegungen im Bergbau von einer Verstaatlichung überhaupt nicht die Rede war. Allerdings hat eine Untersuchung der durch die letzte Ausstandsbewegung herbeigeführten wirthschaftlichen Nachtheile zu erschreckenden Ergebnissen geführt. Der größte Theil des Schadens trifft den Staat; doch auch die feiernden Arbeiter tragen einen Nachtheil davon, der jede ungefähre Schätzung weit hinter sich läßt. Es gilt als zweifellos, daß dem nächsten Landtage vielleicht anläßlich des Etats über die Bergwerks-Verwaltung, vielleicht aber auch durch ein besonderes Vorgehen der Regierung umfassende Mittheilungen über den Ausstand zugehen werden. Jedenfalls soll der Landtag Gelegenheit finden, Stellung zu der Frage zu nehmen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung bei dieser Gelegenheit Mittheilung von dem Ergebniß der durch sie angestellten Erhebungen und von den Vorschlägen geben wird, an deren Hand sie Wiederholungen der schweren Calamität zu vermeiden gedenkt."

* **[Die Hundrieser'sche Berolina]** ist nunmehr vom Potsdamer Platz entfernt und nach dem Atelier des Künstlers in der Wilmersdorferstraße zu Charlottenburg übergeführt worden. Wie der „B.-C." erfahren hat, wird das imposante Kunstwerk in Bronze oder in Marmor ausgeführt und somit der Stadt Berlin erhalten werden. Es soll dies auf Wunsch des Kaisers geschehen, der die Statue erworben hat. Da die Kosten der Ausführung in dauerhaftem Material aus der kaiserlichen Chatulle bestritten werden, so nahm man zuerst an, daß die Statue in einem der Schloßhöfe oder in den königl. Gärten zu Potsdam aufgestellt werden würde. Es verlautet aber jetzt, daß in erster Linie für die Aufstellung der Berolina der in Angriff genommene Victoriapark am Kreuzberge in Erwägung gezogen wird. Hiernach würde der Kaiser also der Stadt mit der Berolina ein Geschenk machen.

* **[Internationaler Frauencongreß in Paris.]** Am 12. Juli tritt (wie schon früher gemeldet) in Paris unter dem Vorsitze Jules Simons der internationale Congreß für weibliche Arbeiten und Institutionen zusammen. Der Congreß zerfällt in vier Theile: 1. Philanthropie und Moral; 2. Pädagogik; 3. Kunst, Wissenschaft und Literatur; 4. bürgerliche Gesetzgebung. Diejenigen Damen, welche an dem Congresse theilnehmen wollen, haben den Betrag von 10 Francs an das Sécrétariat du Congrès international des oeuvres et institutions féminines 21, passage Saulnier unter der Adresse des Schatzmeisters Mansais zu senden. In der Beitrittserklärung sind Vor- und Zunamen, Beschäftigung und Adresse anzugeben. Von den Comité-Mitgliedern seien genannt: die Frauen Köchlin-Schwartz (Vice-Präsidentin), Bovet (Redactrice der „Nouvelle Revue"), Victorine Benoit (Doctor der Medicin), Bertaux (Präsidentin des Malerinnen- und Bildhauerinnen-Vereins), Prinzessin Urussow, Gräfin Pallavicini, Herzogin von Pomar (Redactrice der Zeitschrift „L'Aurore"); die Herren Stadtrath Donnat, Philosophie-Professor Jules Fabre, Ernest Legouvé (Mitglied der Académie Française), Senator Jean Macé etc. Mit dem Congresse ist die Ausstellung einer höchst interessanten Frauen-Bibliothek verbunden, deren Gründerin, Fräulein Wolska, sich die Aufgabe gestellt hat, sämmtliche Werke, welche Frauen zu Autoren haben, zu sammeln und später dem allgemeinen Gebrauche des Publikums zu übergeben. Diejenigen deutschen Schriftstellerinnen, welche ihre Schriften in der genannten Bibliothek aufstellen wollen, haben dieselben an die Bibliothèque Wolska, 2 Rue Lafayette, zu senden.

Merseburg, 18. Juni. Gestern wurde von der hiesigen Regierung die im Saalkreise zwischen Trotha und Salzmünde belegene **Domäne Brachwitz**, 404 Hect. groß, darunter 331 Hect. Acker, 49 Hect. Wiese und 17 Hect. Weide, auf weitere 18 Jahre **verpachtet**. Das Höchstgebot gab Herr Oberamtmann Wentzel in Teutschental, der bisherige Pächter, mit 39 500 Mk. ab. **Der bisherige Pachtpreis war 21 500 Mk.** Concurrent, welcher die Summe so hoch steigerte, war Rittmeister a. D. Bieler in Merbitz am Petersberge.

Rumänien.

Bukarest, 18. Juni. Im Senat brachte der Kriegsminister ein **neues Armeebeförderungsgesetz** ein. — Die **Deputirtenkammer** setzte die Berathung des Ausgabebudgets fort. — Das Amtsblatt veröffentlicht ein Rundschreiben des **Domänenministers**, in welchem die Präfecten angewiesen werden, sofort eine Liste derjenigen Landleute anzufertigen, welche berechtigt sind, einzelne Grundstücke von dem dem Staate gehörigen Grund und Boden anzukaufen. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 17. Juni. Nach einem Projecte, welches noch von dem verstorbenen Minister Tolstoi herrührt und neuerdings dem Comité des Gesammt-Ministeriums vorgelegt worden ist, soll zunächst in den Gouvernements Siedlec und Lublin die Russificirung dadurch gefördert werden, daß die Beamten polnischer Nationalität sowie diejenigen russischen Beamten, welche Polinnen zu Frauen haben, aus dem Dienste entlassen und die bisher von ihnen innegehabten Stellen ausschließlich mit echten „rechtgläubigen" Russen besetzt werden. Von polnischer Seite wird befürchtet, daß diese Maßregel, welcher unzweifelhaft von dem Comité des Gesammt-Ministeriums zugestimmt werden wird, früher oder später auf das ganze Königreich Polen Anwendung finden wird, da sie durchaus dem Systeme der russischen Regierung und den Anschauungen des Generalgouverneurs Gurko entspreche. (P. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht im nichtamtlichen Theile die Verhandlung vom 6. Juni zu Dortmund zwischen den Regierungspräsidenten von Arnsberg, Münster und Düsseldorf, sowie dem Berghauptmann zu Dortmund, betreffend die **Untersuchung** der von den **westfälischen Bergleuten** über ihr Arbeitsverhältniß erhobenen **Beschwerden**; dieselbe umfaßt 3½ Spalten.

— Der „Post" wird berichtet: Die in Aussicht genommene **Reise des Kaisers nach Straßburg und Metz** ist für die nächste Zeit definitiv aufgegeben. Dieselbe dürfte vielleicht später im Anschluß an die Herbstmanöver stattfinden.

— Der „Voss. Ztg." wird aus **Belgrad** gemeldet: „Trotzdem die Nachrichten von der **serbisch-russischen Militär-Convention** officiell dementirt werden, versichere ich auf das bestimmteste, daß die Regierung den Vorschlag des russischen Gesandten Persiani erst ablehnte, als der österreichische Gesandte Hengelmüller namens des Wiener Cabinets kategorisch darüber am Sonnabend Erklärungen verlangte."

Berlin, 19. Juni. Bei der heute beendigten dritten Ziehung der preuß. Lotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 159 010 175 746.
1 Gewinn zu 5000 Mk. auf Nr. 74 269.
2 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 61 839 169 790.

Dresden, 19. Juni. Der **Huldigungsfestzug** begann Vormittags um 10 Uhr und zog, lebhaft begrüßt, durch die Hauptstraßen der Alt- und Neustadt. Der König und die Königin, die vorher die Feststraßen der Altstadt unter dem Jubel der Menge durchfahren hatten, nahmen die Ovationen von dem reich geschmückten Pavillon am Johanneum auf dem Neumarkt entgegen. Der Zug, 12 000 Theilnehmer, 63 Festwagen, 840 Berittene zählend, bot ein großartiges und überraschendes Bild der Vergangenheit und der Gegenwart Sachsens und bildete den Glanzpunkt des ganzen Festes. Er dauerte zwei Stunden. Die Fürstlichkeiten wohnten ihm sämmtlich bei. Der Zudrang der Bevölkerung war sehr groß.

Mainz, 19. Juni. **Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar**, Premierlieutenant im 1. hessischen Husaren-Regiment Nr. 13, stürzte heute Morgen in der Schillerstraße mit dem Pferde und mußte **schwer verletzt** nach seiner Wohnung gefahren werden.

— Der Rheinpegel zeigt hier 3,80 Meter, in Mannheim 6,75 Meter, in Worms 3,91 Meter. **Oberrhein** und **Neckar** beginnen **langsam zu fallen**.

Crefeld, 19. Juni. So weit bis jetzt bekannt, erhielt bei der gestern stattgehabten **Reichstags-Ersatzwahl** der Candidat des Centrums, **Dr. Carl Bachem**, 5519 Stimmen, der der Socialdemokraten, Grillenberger, 1462.

Wien, 19. Juni. Durch einen **Felsenabsturz** im Rodauner Steinbruch bei Liesing sind vier Personen getödtet und vier schwer verletzt worden.

— Gestern fanden in Steyr in Folge Verhaftung einiger Arbeiter **Arbeiterkrawalle** statt, wobei die Gemeindezinshäuser und die öffentlichen Gebäude mit Steinen beworfen wurden. Erst gegen Mitternacht trat Ruhe ein. Aus Linz wurde ein Bataillon Infanterie requirirt.

Wien, 19. Juni. Der **Präsident des Grazer Obergerichts, Waser**, der seiner Zeit an der Seite Kaiserfelds und Giskras im Reichsrathe eine hervorragende Rolle gespielt hat, hat einen **Erlaß** herausgegeben, in welchem er eine schon früher an die **Richter** ergangene Mahnung wiederholt, sich jeder **prononcirten politischen Parteistellung**, durch welche in der Bevölkerung das volle Vertrauen auf eine selbständige und unparteiische Rechtsprechung erschüttert würde, zu **enthalten**, denn im constitutionellen Staate solle der Richterstand der Fels sein, an dem sich die Wogen politischer Parteikämpfe brechen.

Prag, 19. Juni. Der „Politik" zufolge sind die für morgen angemeldeten **Vorträge** des russischen Schriftstellers **Filipow polizeilich untersagt**.

Pest, 19. Juni. Die Ernennung des Grafen **Geza Teleki** zum Minister des Innern ist nunmehr erfolgt.

Pest, 19. Juni. In der gestrigen Conferenz von Vertretern der Eisenbahnen und von Chefs der größeren Getreidefirmen wurde constatirt, daß **Ungarn** im laufenden Jahre eine **viel minder ergiebige Ernte aufweise, als 1888** Abgesehen von dem Ernteausfall sind die Erntechancen ungünstiger, als im Vorjahre, weil gerade jene Länder (Frankreich und England), nach denen im Vorjahre, in Folge der Mißernten, ein starker Export stattgefunden hat, in diesem Jahre auf eine gute Ernte rechnen können; daher werden dieselben wahrscheinlich gar keine Deckungsbedürfnisse haben. Der **Export** würde sich lediglich nach **Deutschland**, namentlich nach **Baiern** und der **Schweiz** beschränken.

Pest, 19. Juni. In der Affäre des **Abgeordneten Gedeon Rohonczy**, der einen **Revolverschuß** auf den **Studenten Schamorzil** in dem Foyer des Reichstages abgefeuert hatte, ist der Beschluß gefaßt worden, die Untersuchung wegen versuchten Mordes einzustellen und die Anklage bloß wegen leichter Körperverletzung zu erheben, da es erwiesen ist, daß Rohonczy nicht die Absicht hatte, den Studenten zu tödten, und Schamorzil auch thatsächlich bloß eine in sechs Tagen geheilte Wunde davongetragen hat.

Paris, 19. Juni. Die Kammer berieth das Budget der **schönen Künste**.

— Die boulangistischen Blätter berichteten gestern, der Senator **Trarieux**, Mitglied der Untersuchungs-Commission des Staatsgerichtshofes, hätte dem früheren Polizeipräfecten **Leon Renault** die **Visitenkarte seines Sohnes** Eugene Renault übersandt, die sich in **beschlagnahmten Papieren Boulangers** vorgefunden hätte. Heute wurde dies durch einen Brief Eugene Renaults in Abrede gestellt. Der Deputirte Le Herisse hatte angekündigt, er werde wegen der Handlung Trarieux', welche er als eine Unterschlagung von Aktenstücken betrachte, die Regierung interpelliren. Die Interpellation ist auf Sonnabend vertagt.

London, 19. Juni. Baron Reuter hat, der „Times" zufolge, seine **persische Concession** an ein **Londoner Finanzsyndicat**, unter dessen Auspicien das Kapital der neuen persischen Reichs-

---

dem rothen Haar das Ideal seiner Jugend gewesen.

„Wir müssen häufiger zusammenkommen", fuhr Finne fort. „Wir sind ja jetzt auch in die Hauptstadt gezogen. Gusta hat ein Pensionat errichtet, hat aber keine Pensionäre, und ich gebe Sprachunterricht, habe aber keine Schüler. Auf diese Weise schlagen wir uns, wie du begreifen wirst, vorzüglich durch. Sieh, da sind ja lauter alte Bekannte. Guten Tag, guten Tag, Frau Vindahl, wie geht's denn?"

Frau Vindahl begrüßte erröthend ihre alte Liebe.

„Jetzt muß ich aber aufbrechen", versetzte Frau Falk.

„Lorenz bleibt natürlich noch hier", sagte Finne. „Nach der Vorstellung ist immer noch ein kleines Fest. Als dein alter Freund und Lehrer nehme ich natürlich theil."

„Aber Finne, ich kann doch nicht allein nach Hause gehen", versetzte seine Frau.

„Du gehst mit den Herrschaften bis zum Markt, dort kannst du dir einen Wagen nehmen. Der junge Herr Verlund begleitet natürlich die Damen. Sie sind ja kein Akademiker, und daher sind Ihnen diese heiligen Hallen verschlossen. Komm, Lorenz, wir gehen jetzt hinunter in die Restauration und trinken Brüderschaft. Adieu, meine Damen und Herren."

Damit führte er Lorenz fort.

Ferdinand sah wenig glücklich aus, als er seine Mutter und Frau Falk nach Hause begleitete. Frau Finne ging mit Vindahls.

An der Hausthür verabschiedete Ferdinand sich.

„Wo willst du noch hin, Ferdinand?"

„Ach, ich will nur noch etwas frische Luft schnappen. Das Wetter ist ja so schön. Ich bin nicht daran gewöhnt, so früh zu Bett zu gehen."

„Bleibe nicht zu lange, Ferdinand."

„Ach was."

„Es ist wohl am besten, wir gehen zu Bett", sagte Frau Verlund mit einem Seufzer.

„Gute Nacht, Frau Falk."

„Gute Nacht, Frau Verlund."

Frau Falk fiel in einen unruhigen Schlummer und erwachte oft. Sie hörte die Uhr 12, 1, 2 und 3 schlagen, und noch war Lorenz nicht nach Hause gekommen.

Endlich vernahm sie schwere Schritte auf der Treppe. Es war Lorenz, doch kam er nicht allein. Sie hörte, wie er in der Speisekammer umhersuchte. Sie warf sich einige Kleidungsstücke über und ging hinaus.

„Was ist das, Lorenz?"

„Ich wollte nur eine Flasche Bier für Finne besorgen."

„Ist er mitgekommen? Du kannst ihm sagen, daß wir hier keine Restauration haben. Sende ihn sofort weg, oder ich zeige ihm die Thür. — Geh, sage ich."

Die graugrünen Augen funkelten. So hatte er seine Mutter niemals gesehen.

Er schwieg und ging.

„Das habe ich mir gleich gedacht, daß es hier kein Bier mehr gäbe", sagte Finne. „Die Frauenzimmer sehen sich alle gleich. Gusta ist gerade so. Man muß sich eben der Uebermacht fügen. Gute Nacht, gute Nacht. Das war ein ungewöhnlich glückliches Debut."

„Ja, sie sind sich alle einig darin, daß das Debut ein ungewöhnlich glückliches war", dachte Lorenz, während er sich entkleidete.

Er trank zwei Gläser Wasser und ging mit Kopfschmerzen zu Bett.

12. Die Mütter.

Spät am Abend saß Frau Falk in ihrer Stube und nähte. Es war um die Weihnachtszeit, sie hatte schon längst den Laden geschlossen, wollte sich aber nicht zur Ruhe begeben, ehe Lorenz nach Hause gekommen.

Schon mehrere Monate hindurch, seit sein Stück einen solchen Erfolg erzielt, war er jeden Abend aus gewesen.

Bald hatte er Dilettantenvorstellungen, Proben und Directionssitzungen im Studentenverein beizuwohnen, bald erheischten Bazare, Bälle und Privatgesellschaften seine Anwesenheit.

Der junge Dichter, der so begabt war, so schöne Sachen schrieb, so gut Theater spielte und so reizend Couplets und Lieder vorzutragen verstand, war überall beliebt und begehrt, nur zu sehr, dachte Frau Falk. Aber sie konnte ja nichts gegen seinen Lebenswandel sagen.

Er kam nie betrunken nach Hause, er suchte nie schlechte Gesellschaft auf, und alle Menschen priesen sie glücklich, daß sie einen so begabten Sohn hatte.

Wohlthätige, vornehme Damen vom Bazar, die ihn von den Comitésitzungen kannten, kamen und kauften Butter bei ihr, und die jungen Damen, die für ihn seit der ersten Vorstellung schwärmten, machten sich im Laden zu thun, nur um Lorenz' Mutter einmal zu sehen.

Mit dem Examen sah es leider nur schwach aus, und fürs erste war noch gar keine Aussicht, daß Lorenz irgend etwas verdienen konnte. Dagegen brauchte er ziemlich viel. Frau Falk sah seufzend nach der Uhr. Es war beinahe zwölf.

Da wurde leise im Entrée geschellt. Sie öffnete, Frau Verlund trat ein.

„Ich sah noch Licht bei Ihnen, Frau Falk. Wenn es Sie nicht genirt, setze ich mich einen Augenblick und plaudere mit Ihnen. Sie warten wohl auf Lorenz und ich auf Ferdinand."

„Ja, es ist schlimm, daß sie beide immer so lange ausbleiben."

„Ach, mit Ihrem Sohne geht es noch an. Er ist doch immer in guter Gesellschaft. Aber für Ferdinand bin ich bange. Er treibt sich den ganzen Tag herum und sucht Stellung. Kommt er aber Abends nach Hause, dann ist er nie ganz nüchtern. Schlimm ist es zwar nicht, und er ist auch nie unartig oder brutal, wie so mancher andere. Er geht auch immer ganz still zu Bette. Und Sie glauben nicht, wie dankbar er für jeden Schilling ist, den er bekommt. Heute gab ich ihm 10 Kronen als Vorschuß für einen Agenten, der ihm eine Stelle verschaffen will. Da umarmte er mich und küßte mich vor Freude. Er ist nicht schlecht, nur leichtsinnig, und wenn er nur erst eine gute Stellung hat, dann wird schon alles wieder gut werden. Etwas Sorge dürfen die Kinder uns ja immer machen. Man hat auf der anderen Seite wieder so viel Freude von ihnen."

Frau Falk seufzte.

Da schellte jemand stark an der Hausthür.

Frau Verlund sprang auf.

„Das ist gewiß Ferdinand, der seinen Thürschlüssel vergessen hat."

Sie lief hinunter und öffnete. Draußen stand ein Polizist.

„Wohnt hier Frau Verlund?"

„Das bin ich. Ach Gott, mein Sohn Ferdinand. Was ist denn geschehen?"

„Er ist sehr krank — er liegt in einem Lokal in einer Querstraße. Kommen Sie mit."

„Ich komme gleich."

In aller Eile warf sie ihren Mantel über und folgte ihm. Sie machten vor einem alten Hause mit niedrigen Fenstern Halt. Die Uhr war schon über zwölf und die Wirthschaft bereits geschlossen, doch brannte drinnen noch Licht. Der Polizist klopfte.

Ein älteres Frauenzimmer mit niedergetretenen Schuhen und einer Frisur wie ein Hottentotte öffnete. Sie traten in ein großes Zimmer mit abgenutzten Tischen und Stühlen. Ein unangenehmer Branntwein- und Tabaksgeruch drang ihnen entgegen.

„Wo ist mein Sohn?" fragte Frau Verlund mit bebender Stimme.

„Er ist da drinnen."

„Ist er sehr krank?"

„Aber, liebe Frau, er ist ja todt."

„Todt!"

Frau Verlund stützte sich wankend gegen einen der Tische. Die Augen stierten wild, der Mund hing schlaff nieder. Sie hätte so gerne geweint, doch sie konnte nicht. Schließlich sagte sie dumpf und tonlos:

„War er betrunken?"

„Nein, wie können Sie nur so etwas glauben? Er kam hier herein, um ein Glas Bier zu trinken, und vorher hatte er nichts genossen. Man konnte deutlich sehen, daß er ganz nüchtern war."

Er hatte da seit dem Morgen gesessen; das durfte sie ja aber nicht in Gegenwart des Polizisten sagen, und dann war es ja auch unrecht, der Mutter diesen Schmerz anzuthun.

„Also er war völlig nüchtern?"

„So nüchtern wie ich."

„Gott sei Dank. Also ist er an einem Herzschlag gestorben. Natürlich ist er erkrankt, während er hier vorbeiging. Er pflegte doch sonst nicht hier zu verkehren?"

„Niemals."

„Liegt er da drinnen?"

„Ja, aber Sie werden begreifen können, daß er hier nicht liegen bleiben kann. In dieser Straße wohnt ein Dienstmann. Mit ihm habe ich gesprochen, er hat einen Ziehwagen in Bereitschaft."

„Vielen Dank. Natürlich ist es das beste, ihn nach Hause zu schaffen, ehe es Tag wird."

Sie ging allein hinein. (Forts. folgt.)

and von vorläufig einer Million Pfund demnächst zur Zeichnung aufgelegt wird, verkauft.

Rom, 19. Juni. **Anläßlich der Abberufung des russischen Militär-Attachés, Baron v. Rosen,** gehen allerlei Gerüchte von persönlichen und politischen Conflicten durch die Presse. Folgendes kann als verbürgt gelten: Rosen war seit längerem aus persönlichen, theilweise sehr delicaten Gründen hier mißliebig; zum Obersten befördert, verließ er die Botschaft und blieb einige Monate in Petersburg, ließ sich dann aber nach Rom zurückversetzen. Die italienische Regierung ignorirte ihn fortan und erlangte leicht und freundschaftlich seine Abberufung, nachdem sie inzwischen ihren Militär-Attaché von Petersburg beurlaubt hatte, um einer etwaigen Behandlung desselben vorzubeugen.

Ueber die Gründe der Abberufung erhalten wir noch folgende Meldung:

Rom, 19. Juni. (Privattelegramm.) Nachdem der Ministerpräsident **Crispi** vertraulich dem russischen Minister des Aeußern, Herrn v. Giers, hatte mittheilen lassen, daß der russische Militär-Attaché, Baron v. Rosen, sich unschicklicher Aeußerungen über eine hochstehende, allen Italienern theure Frau schuldig gemacht habe, sicherte Giers die sofortige Abberufung des Obersten v. Rosen zu.

Madrid, 19. Juni. Das neue **Alkoholgesetz** ist gestern im Senat in der von der Kammer festgestellten Fassung angenommen worden und tritt voraussichtlich am 1. Juli in Kraft.

Brüssel, 19. Juni. Bei der Eröffnung der Kammersitzung ersuchte der Präsident die Kammer, die parlamentarische Disciplin zu erhalten. Ministerpräsident **Beernaert** fuhr in seiner gestern unterbrochenen Rede fort, rechtfertigte die Handlungen der Regierung und vertheidigte sich nochmals energisch gegen den Vorwurf, mit elenden agents provocateurs conspirirt zu haben. Die Polizei hielt die Zugänge zum Kammergebäude besetzt.

Belgrad, 19. Juni. Die **serbischen Regierungskreise** bedauern lebhaft, daß die **ausländische Presse** sich fast ausschließlich aus der „Male Novine" informirt, deren Herausgeber seiner Zeit wegen Umtriebe gegen seine eigenen Parteigenossen aus der radicalen Partei ausgeschlossen worden sei und Rache an der aus dieser Partei hervorgegangenen Regierung zu üben suche, indem er ihr tendenziöse Absichten unterschiebe, die für die Aufrechthaltung des Friedens und der Ordnung im Orient gemeingefährlich erscheinen. Insbesondere solle das Mißtrauen der öffentlichen Meinung in Oesterreich-Ungarn hervorgerufen werden, als wünschte die serbische Regierung die Unterwühlung und den gewaltsamen Umsturz der vertragsmäßigen Zustände auf der Balkanhalbinsel, während thatsächlich die serbische Regierung ernstlich bemüht ist, das Vertrauen Europas durch correcte und loyale Haltung zu erwerben und festzuhalten.

Bukarest, 19. Juni. Der am 27. Juni in Sigmaringen stattfindenden **Hochzeit** des **Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern** mit der **Prinzessin Maria Theresia von Bourbon** wohnen, wie die „Politische Correspondenz" meldet, die Königin und der Thronfolger bei, während der König nicht anwesend sein wird. Die Königin begiebt sich von Sigmaringen in ein Seebad.

Bukarest, 19. Juni. (Privattelegramm.) Der russische Gesandte **Hitrowo** ist plötzlich abgereist; sein Reiseziel ist unbekannt.

Konstantinopel, 19. Juni. Die **Ruhestörungen auf Chios** sind in Folge der Einsperrung gewisser Delegirten, welche dem Gouverneur Bittschriften zu Gunsten einer Ermäßigung der Steuerlasten überreichten, ausgebrochen. Das Volk forderte deren Freilassung. Ein türkisches Kriegsschiff wurde von Smyrna nach Chios beordert, wohin auch ein französisches Kriegsschiff abging, um die Ereignisse zu überwachen.

Petersburg, 19. Juni. (Privattelegramm.) Eine Verordnung des Kriegsministers verfügt die unverzügliche **chorographische Aufnahme** sämmtlicher **Grenzbezirke** des **Gouvernements Polen**.

Moskau, 19. Juni. (Privattelegramm.) Die **russische Presse** fordert die Bevölkerung anläßlich der **Kossowofeier** auf, durch Telegramme dem wiederbekehrten Serbenvolke ihre Sympathie zu bezeugen.

Warschau, 17. Juni. Laut ministerieller Verordnung soll die **Tarifermäßigung der Warschau-Wiener Eisenbahn** am 13. August eintreten.

Zanzibar, 19. Juni. Von den für **Wißmann** bestimmten **Schiffen** ist der zuerst abgegangene Dampfer „**Harmonie**" gestern eingetroffen, die Ankunft der übrigen Schiffe wird erst in den nächsten Wochen erwartet.

Danzig, 20. Juni.

* **[Von den Kriegsschiffen.]** Das Panzergeschwader ist den Tag über in der Bucht von Gdingen ruhig vor Anker geblieben. Die gesammte Torpedoflottille hat Evolutionen und Manöver in der Bucht zwischen Zoppot und Neufahrwasser ausgeführt und ist Abends in den Hafen von Neufahrwasser vor Anker gegangen.

* **[Apothekergehilfenprüfung.]** Bei der gestern hierselbst unter Vorsitz des Hrn. Geheimen Regierungs- und Medizinalrath Dr. Zeuschner abgehaltenen Apothekergehilfenprüfung bestanden das Examen sämmtliche Candidaten. Es sind dies die Herren: Wagner (Marienburg), Kanfer (Danzig), Gluckmann (Neuteich) und Melzer (Schönbaum).

* **[Strafkammer.]** Wegen einer Gewerbe-Contravention stand gestern der Bierverleger Ferdinand Großkreuz von hier vor der Strafkammer. Am 15. November v. J. waren in dem Keller des Angeklagten einige Personen anwesend, welche Karten spielten und Bier und Branntwein dazu tranken. Ein Schutzmann, der dieses bemerkt hatte, denuncirte den Großkreuz wegen unbefugter Ausübung des Schankgewerbes. Vor dem Schöffengerichte wendete der Angeklagte ein, er habe niemals Bier zum sofortigen Austrinken verkauft, sondern in seinem Keller Plakate ausgehängt, in welchen er darauf aufmerksam gemacht habe, daß das Biertrinken in seinem Keller verboten sei. Er habe wohl guten Kunden und auch den Hausdienern, welche für ihre Herrschaften Bier bestellt hätten, ab und zu eine Flasche Bier gratis gegeben, doch habe er niemals einzelne Flaschen verkauft. Am 15. November habe er mit guten Bekannten Karten gespielt, sie hätten Geld zusammengelegt und sich gemeinsam einen Schnaps gekauft, auch habe er schließlich einige Flaschen Bier zum Besten gegeben. Das Schöffengericht hatte s. Z. auf Freisprechung erkannt, jedoch die Staatsanwaltschaft hatte hiergegen Berufung eingelegt, welche heute zur Verhandlung stand. Die Aussagen der vernommenen Zeugen lauteten sehr unbestimmt, doch gewann aus ihnen der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß der Angeklagte den Kunden, welche bei ihm Bier bestellten, gestattet hätte, von dem gekauften Bier einen Theil in seinem Keller zu trinken, und daß er sich deshalb eines Gewerbevergehens schuldig gemacht habe. Das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts wurde deshalb aufgehoben und der Angeklagte zu 103 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 9. bis 15. Juni.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 32 männliche, 34 weibliche, zusammen 66 Kinder. Todtgeboren 2 männl., 1 weibl., zusammen 3 Kinder. Gestorben 37 männliche, 34 weibliche, zusammen 71 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 31 eheliche, 9 außereheliche geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Diphtherie und Croup 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 20, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 19, Lungenschwindsucht 9, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 35. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

* **Bromberg**, 18. Juni. In der vor einigen Tagen hier unter dem Vorsitze des Herrn Director Gibsone aus Danzig abgehaltenen **Versammlung der Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft** waren 22 stimmberechtigte Mitglieder mit zusammen 1319 Stimmen anwesend. Aus dem vorgelegten Verwaltungsberichte ergeben sich die mannigfaltigen und großen Schwierigkeiten, mit denen insbesondere diese Genossenschaft, welche etwa 6700 Wanderbetriebe hat, zu kämpfen hat. Nach der dem Reichsversicherungsamte eingereichten Statistik vertheilen sich die Lasten auf 150 Großbetriebe mit ca. 50 Proc., auf 474 Mittelbetriebe mit 14 Proc., während 6749 Kleinbetriebe nur 36 Proc. (Bromberg allein zahlt 14 Proc. der ganzen Umlage) aufbringen. (Die ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft zählte Ende 1888 7363 Betriebe, 17 033 versicherte Personen und 9 198 415 Mk. Lohnsumme. Die Elbschifffahrts-Berufsgenossenschaft hat nur 4572 Betriebe, aber mit 27 364 versicherten Personen und einer Lohnsumme von 12 014 543 Mk.) Hr. Wasser-Bauinspector Leuchert, welcher namens des Prüfungs-Ausschusses berichtete, gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die durchweg ordnungsmäßige Verwaltung nach allen Richtungen hin sehr sparsam gewesen sei, und glaubte im Hinblick auf die eigenartigen Verhältnisse behaupten zu dürfen, daß wohl keine andere Genossenschaft eine so billige Verwaltung werde aufzuweisen haben. Der Verwaltung wurde darauf einstimmig Decharge ertheilt. Ferner wurde die Erhöhung des eisernen Betriebsfonds um 10 000 Mk. beschlossen mit der Maßgabe, daß die Vorerhebung der etatirten Verwaltungskosten künftig wegfallen soll. Für das Jahr 1890 wurden 27 500 Mk. (2500 Mk. weniger als im Vorjahre) als Verwaltungskosten veranschlagt. Die Genossenschafts-Versammlung sprach sich mit 769 gegen 534 Stimmen für die Errichtung eines Schiedsgerichts für den ganzen Genossenschaftsbezirk aus und votirte mit 652 gegen 651 Stimmen für den Sitz in Bromberg. Die beantragten Aenderungen der Unfallverhütungsvorschriften wurden einstimmig abgelehnt, da hierfür noch gar keine praktischen Erfahrungen vorliegen. Die Weiterverfolgung der beantragten Reform der Krankenversicherung für Schiffer, Flößer etc. wurde einer besonderen Commission übertragen. Schließlich wurden die statutenmäßigen Neuwahlen vollzogen. Der neugewählte Vorstand besteht aus den Herren Director A. Gibsone-Danzig für die Dampfschifffahrt, Ch. Kalow-Bellinchen a. O. und A. Fuchs-Zyrn für die Segelschifffahrt, G. W. Bumke und H. Gamm-Bromberg für die Flößerei. — In der sich anschließenden Vorstandssitzung wurden Herr Bumke zum Vorsitzenden und Herr Gibsone zum Stellvertreter für die nächste Wahlperiode gewählt.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 18. Juni. Am **zweiten Tage des Radfahrerwettrennens** in der Bruchstraße am Montag trugen wiederum die Frankfurter Gäste die hauptsächlichsten Preise davon. Die Meisterschaft von Europa auf dem Dreirad über 5000 Meter errang wie im vorigen Jahre Stein aus Frankfurt und Lehr aus Frankfurt holte sich in seinem Siege vom Sonntag auch noch den Kaiser Friedrichs-Preis auf dem Zweirad über 7500 Meter.

* **[Goethes Ulrike.]** Die Chronik des Wiener Goethe-Vereins berichtet in ihrer neuesten Nummer: Wir erfahren von einem Lebensgefährten Ulrikens v. Levetzow aus diesen Tagen. Der Dichter Dr. Hermann Rollett schreibt uns, daß ihm jüngst die große Freude von Seiten Fräulein Ulrikens v. Levetzow zu Theil geworden, daß er von ihr selbst ihr Bild mit herzlicher Widmung erhielt. Dazu erhalten wir die weitere Mittheilung, daß Ulrike noch als liebenswürdige Greisin im Alter von 85 Jahren in ziemlicher Rüstigkeit auf ihrem Schlosse in Triblitz in Böhmen weilt.

* **[Die Meininger]** sind in Stockholm erschienen und fanden lebhaften Beifall beim Publikum, wie in Kopenhagen. Ihre Vorstellungen von „Julius Cäsar" waren glänzend besucht; Pfingsten wurde die „Jungfrau von Orleans" mit großem Erfolg gegeben.

* **[An der diesjährigen Springprocession in Echternach]** nahmen, nach der „Köln. Volksztg.", Theil: 14 Fahnenträger, 64 Geistliche, 1020 Beter, 800 Sänger, 7850 Springer, 115 Musikanten, 49 Pompiers, 45 Zugführer, 12 Gendarmen, im ganzen 9989 Personen.

* **[Eine böse Liste.]** Einer wissenschaftlichen Schrift „Ueber Biervergiftung" ist die nachfolgende, alphabetisch geordnete Sammlung von Zusätzen entnommen, welche dem sogenannten Bier zugegeben werden, die aber keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit macht: Alkohol, Aloëxtract, Aloë, Belladonna, Biercouleur, Bilsenkraut, Bitterklee, Buchenspäne, Caragheenmoos, Coloquinten, Enzian, Fichtennadeln, Gogel, Gelatine, Glycerin, Hopfensurrogat, Hausenblase, Hopfenöl, Hopfenessenz, Hopfenextract, Hopfenbitterstoffe, Ignatiusbohne, Ingwer, Kamille, Kartoffelzucker, Kardobenedictenkraut, Kockelskörner, Koriander, Lakritzensaft, Langenlaßer, Malzextract, Meistkäse, Mohn, Moschuswurzel, Natron, Nießwurz, Nux vomica (Brechnuß), Pikrinsäure, Pottasche, Quassia, Reis, Salicylsäure, Schafgarbe, Spanischer Pfeffer, Soda, Stärkezucker, Stärkemehl, Strychnin, Syrup, Tannin, Tausendgüldenkraut, Tischlerleim, Wachholder, Waldmeister, Weidenschalen, Wermuth, Zuckercouleur rc. Wer stimmt da nicht begeistert mit ein in das alte schöne Lied: „Das schwarzbraune Bier, das trink' ich so gern!" Wohl bekomm's! — Man denkt aber auch an den alten Kernspruch, der in Thüringen in manchen Gasthäusern prangt:

Wer Biere fälscht und Biere tauft,
Ist werth, daß er sie selber — trinkt!

* **[Ueber das Alter der Vögel]** wird vielfach geschrieben. Der das höchste Alter erreichende Vogel ist der Schwan. Es wird behauptet, daß er bis zu 300 Jahren leben könne. Knauer erzählt in seinem „Naturhistoriker", daß er mehrere Falken gesehen habe, von denen einer 162 Jahre alt geworden war. Auch die Geier und Adler leben sehr lange. Im Jahre 1819 starb ein Geradler, welcher im Jahre 1715, also 104 Jahre zuvor, gefangen wurde und selbstverständlich damals schon ein Alter von mehreren Jahren hatte. Ein weißköpfiger Geier, welchen man im Jahre 1706 fing, starb im Vogelhaus des kaiserlichen Lustschlosses Schönbrunn bei Wien im Jahre 1824, das Thier hatte also allein in der Gefangenschaft 118 Jahre zugebracht. Papageien können von der Zeit an, in der sie gefangen und gezähmt worden sind, noch über 100 Jahre leben. Die See- und Sumpfvögel haben eine Lebenslänge, welche die mehrerer Generationen übertrifft. Die Gänse und der Kuckuck erreichen ein vorgeschrittenes Alter, die ersteren natürlich nur dann, wenn sie nicht vorher gebraten werden! Auch die Raben leben, wie versichert wird, über 100 Jahre. Die Elstern dagegen erreichen, wenn sie in Gefangenschaft gehalten werden, ein Alter von nur 20—25 Jahren, in der Freiheit aber ein viel höheres. Der Haushahn kann 15—20 Jahre seinen Weckruf erschallen lassen. Die Tauben können bis zu 10 Jahren leben, die kleinen Singvögel 8—18 Jahre ihre Lieder in die Luft schmettern. Relativ kurz lebt die Nachtigall, die in der Gefangenschaft höchstens 10, und die Amsel, die höchstens 15 Jahre alt wird. Die bei uns gezüchteten Kanarienvögel können 12—15 Jahre, die auf den kanarischen Inseln im Freien lebenden ein höheres Alter erreichen.

Fürstenwalde, 18. Juni. Ein **betagtes Brautpaar** wurde hier dieser Tage getraut. Der glückliche Bräutigam, welcher nochmals den Bund fürs Leben geschlossen, zählt, nach dem „Forst. Wochenbl.", nicht weniger denn 86 Jahre; die Erwählte seines Herzens ist 60 Jahre alt.

Paris, 16. Juni. **[Ein neues Panorama]** ist im Tuilerien-Garten eröffnet worden, welches seine Schöpfer, die Maler Alfred Stevens und Gervex „Die Geschichte des Jahrhunderts" nennen. Das Rundgemälde umfaßt vier- bis fünfhundert Porträts und ist eine bewegte Darstellung der Hauptpersonen, die an der Geschichte der letzten hundert Jahre einen Antheil hatten. Die Pariser Landschaft bildet den Hintergrund mit dem Palais Royal, dem Temple, der Seine und ihren Inseln, und wie das Föderationsfest auf dem Marsfelde im Jahre 1790, so sieht man darauf auch den von der Commune in Brand gesteckten Rechnungshof und die Place de la République am Nationalfeste. An das Mittelstück gelehnt, von dem die ganze Composition ausgeht, betrachtet Victor Hugo allein mit verschränkten Armen das Defilé der anderen Berühmtheiten seines Jahrhunderts: Mirabeau und Napoleon Bonaparte, Ludwig XVIII. neben dem Abbé de Frayssinous, Karl X. zu Pferde, die Kaiserin Josephine, die einer großen Parade beiwohnt, die Kaiserin Eugenie mit ihrem kleinen Sohne auf der Tuilerien-Terrasse, Thiers, Gambetta, Delescluze, Ferré, Raoul Rigault und die Opfer der Communarden, Erzbischof Darboy, Abbé Deguerry, Präsident Boresjean. Die literarischen Berühmtheiten und die Künstler sind nicht vergessen und in einer Ecke haben Stevens und Gervex nach Art der alten Meister ihre eigenen Porträts angebracht.

Zuschriften an die Redaction.

Die Hoffnungen, welche die Bevölkerung Danzigs und der Vorstädte, namentlich Langfuhrs, auf die Entscheidung des Bezirksausschusses vom 5. August v. J. in Angelegenheit der **Celluloſe-Fabrik** gesetzt hatte, haben sich in keiner Weise erfüllt. Die Leitung der Fabrik machte auf den Vorwurf des Vertreters der städtischen Behörde, daß sie trotz jahrelanger Klagen nichts gethan habe, um dem Ausflusse der ekelhaften Dünste irgendwie abzuhelfen, den Einwand, daß sie nicht in der Lage gewesen sei, irgend etwas zu thun, da ihr jegliche Umänderung der Oefen landespolizeilich untersagt wäre. Ihr wurde nun auferlegt, neue Oefen zu construiren, die nach verschiedenen sogenannten sachverständigen Gutachten geeignet wären, die besagten ekelerregenden, gesundheitsschädlichen Gase zu verbrennen. Eine Zeit lang schien es, als ob Stadt und Umgegend auch wirklich von diesen perfiden Gasen verschont bleiben sollte. Aber in den letzten 3 oder 4 Monaten hat jeder Bewohner Danzigs, dessen Geruchsorgane nicht ganz abgestumpft sind, genügend Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß eine Aenderung des früheren Zustandes in nur sehr unwesentlichem Maße eingetreten ist. Man fragt unwillkürlich: Sind die alten Oefen außer Gebrauch gesetzt gewesen für eine kurze Zeit und werden sie jetzt wieder benutzt, oder sind neue Oefen errichtet, die trotz aller sogenannten Sachverständigen den alten Uebelstand fortsetzen. Ueber die Gesundheitsschädlichkeit der Gase, über den Ekel, den sie bei Gesunden wie bei Kranken erregen, waren in dem betreffenden Termin am 5. Aug. 1888 die Vertreter des Magistrats, der Bürgerschaft, der Polizei und der kaiserl. Werft einig und sie beantragten einstimmig die Schließung der Fabrik. Soll die Bürgerschaft der Stadt um Umgegend — 150 000 Menschen — in alle Ewigkeit dazu verurtheilt sein, so wie der Wind von der Cellulose-Fabrik nach ihrer Behausung weht, diese ekelhaften Gase aufzuriechen und sich dadurch ihren Lebensgenuß, ihre Gesundheit und in vielen Fällen ihren Lebensunterhalt verkümmern zu lassen? Bis jetzt ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß die Fabrik den Ansprüchen des Bezirksausschusses genügt hätte; ob eine Revision stattgefunden hat und was für weitere Maßnahmen seitens der Behörde geplant sind, um die Bevölkerung in ihren vitalen Interessen gegen die Cellulose-Fabrik zu schützen — die Oeffentlichkeit kennt nur die abscheulichen Gase, die recht häufig die Geruchsnerven der Bevölkerung belästigen. Wenn Sie, geehrte Redaction, etwas dazu thun können, die Interessen der Bürgerschaft zu wahren, wird sie Ihnen zu großem Dank verpflichtet sein.*) -t-

*) Wie wir auf unsere bezüglichen Erkundigungen erfahren, sind von den sechs Oefen der Cellulose-Fabrik bereits zwei umgebaut; für die weiteren sind die neuen Kessel angeschafft und hat der Umbau begonnen, so daß eine Abstellung der oben erwähnten Mißstände, soweit sie noch vorhanden sind, in Kürze zu erwarten steht. Der Umbau sämmtlicher Oefen auf einmal war, wenn nicht der Betrieb der Fabrik gänzlich gestört und unerschwingliche Opfer auferlegt werden sollten, nicht möglich. Ein gewisses Maß von Geduld dürfte sich bei der jetzigen Sachlage aus Rücksicht auf die Lebensfähigkeit eines industriellen Etablissements empfehlen, dessen Vorhandensein immerhin nicht unwesentliches zur Belebung des Danziger Handelsverkehrs beiträgt und zahlreichen Arbeiterinnen und Arbeitern eine lohnende Existenz giebt. D. Red.

Briefkasten der Redaction.

—d in O.: Wir halten den Anspruch des Grundstücksbesitzers für einen gesetzlich berechtigten. Durch die Subhastation sind Bäume und Anpflanzungen, welche sich auf dem Grundstück befanden, in seinen Besitz übergegangen und dem Miether steht nur das Nutzungsrecht, nicht das Veränderungsrecht zu.

S. in Danzig: Für unser Blatt nicht geeignet; gehört mehr in technische und landwirthschaftliche Organe.

Neustadt: Ein Druckfehler hat die etwas undeutlich geschriebene Uebersetzung durch Verwandlung von „uns die" in „aus der" entstellt. Da das geflügelte Wort der Pompadour auch in seiner deutschen Lesart wohl allgemein bekannt ist, glauben wir auf eine Berichtigung verzichten zu dürfen.

An unsere Herren Correspondenten und sonstigen Mitarbeiter richten wir die Bitte, für den redactionellen Theil der Danz. Zeitung bestimmte Beiträge an die „Redaction der Danziger Zeitung" adressiren und bei Mittheilungen und Artikeln, welche für den Druck bestimmt sind, das Papier nur auf einer Seite beschreiben zu wollen.

Standesamt.

Vom 19. Juni.

Geburten: Handelsmann Joh. Kowalski, T. — Tischlerges. Julius Krick, T. — Seefahrer Friedrich Kähler, S. — Schiffszimmerges. Joh. Martin Cornelius Thimm, T. — Tischlerges. August Kowalski, T. — Schmiedeges. Wilh. Jaschinski, T. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Eduard August Ens und Emma Emilie Ottilie Holldorf.

Heirathen: Schneidergeselle Johann Placzek und Ottilie Pauline Adeline Müller.

Todesfälle: Matrose von S. M. Kreuzer „Adler" Albert Friedrich Schnegotzky, 23 J. — Wittwe Caroline Plath, geb. Schulz, 79 J. — Arbeiter Michael Klatt, 56 J. — S. d. verstorbenen Maurergesellen Julius Späth, 7 J. — T. d. Schlossergesellen Theofil Jankowski, 1 J. — T. d. Arbeiters Rudolf Kuschel, 10 M. — S. d. Arbeiters Joh. Resnerowski, 1 J. — Schneidermeister Franz Faforski, 44 J. — Wittwe Auguste Kowalski, geb. Artesel, 77 J. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juni.

		Crs. v. 18			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			4% ruff. Anl. 80	81,20	80,50
Juni-Juli ..	184,00	184,50	Lombarden .	53,50	53,00
Sept.-Okt...	181,70	181,50	Franzosen ..	102,00	102,60
Roggen			Cred.-Actien	162,50	161,50
Juni-Juli ..	145,70	146,00	Disc.-Comm.	228,40	226,70
Sept.-Okt. .	150,70	151,20	Deutsche Bk.	169,70	168,40
Petroleum pr.			Laurahütte .	130,50	129,00
200 ℔			Oestr. Noten	171,20	171,00
loco	23,50	23,50	Russ. Noten	210,50	208,80
Rüböl			Warsch. kurz	210,00	208,45
Juni	55,90	56,50	London kurz	—	20,45
Sept.-Okt...	55,50	55,90	London lang	—	20,36
Spiritus			Russische 5%		
Juni	34,60	34,90	SW.-B. g. A.	75,50	74,00
Sept.-Okt. .	35,10	35,30	Danz Privat-		
4% Consols .	106,50	106,40	bank. ...	144,00	144,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	156,70	156,50
Pfandbr...	101,90	101,90	do. Priorit.	138,10	138,10
do. neue ...	101,80	101,90	MlawkaSt-P	117,40	117,50
3% ital. g Prio.	59,70	59,70	do. St-A	65,40	65,30
5% Rum. G.-R.	96,75	96,70	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	86,50	86,00	Stamm-A.	102,70	100,30
2. Orient-Anl.	63,30	62,70	Türk. 5% A.-A.	81,50	81,25

Fondsbörse: fest.

Frankfurt, 19. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 260½, Franzosen 203⅜, Lombarden 106⅝, ungar. 4% Goldrente 86,55, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Wien, 19. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 303,62, ungar. 4% Goldrente 101,20. — Tendenz: fest.

Paris, 19. Juni. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 88,47½, 3% Rente 85,60, ungar. 4% Goldrente 86,93, Franzosen 512,50, Lombarden 263,75, Türken 16,55, Aegypter 461,87. Tendenz: behpt. — Rohzucker 88° loco 57,20, weißer Zucker per Juni 65,50, per Juli 65,10, per Juli-August 65,10, per Oktober-Januar 43,60. — Tendenz: fest.

London, 19. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 13/16, 4% preußische Consols 106, 4% Russen von 1889 2. Serie 89½, Türken 16⅜, ungar. 4% Goldr. 86⅜, Aegypter 91¾. Platzdiscont 1⅜%. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 24½, Rübenrohzucker 25¾. — Tendenz: fest.

Petersburg, 19. Juni. Wechsel auf London 3 M. 97,40, 2. Orient-Anleihe 98, 3. Orient-Anleihe 98.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 19. Juni. Mittags. Tendenz: fest. Termine: Juni 25,95 ℳ Käufer, Juli 26,00 ℳ do., August 26,00 ℳ do., Septbr. 21,75 ℳ do., Oktober-Dezbr. 16,20 ℳ do.

Schlußcourse. Tendenz: fest. Termine: Juni 26,05 ℳ Käufer, Juli 26,15 ℳ do., August 26,20 ℳ do., Sept. 21,80 ℳ do., Oktbr.-Dezbr. 16,30 ℳ do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 18. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 123℔ 132,50, 124℔ 130, 129℔ 138, 130℔ 141 ℳ bez., bunter russ. 120℔ 122 ℳ bez., rother russ. 119℔ 119, 120℔ 119, 123℔ bes. gestern 112, 124℔ 126, bes. 113,50, gestern 112, 125℔ 127, 126℔ bes. 119, 128℔ 130,50, 129℔ 130,50, 132℔ 131, 133℔ 132, gelb 127℔ 125, 126, 129℔ bes. 126, Sommer- 122℔ Ger. 107,50 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. russ. ab Bahn 117℔ 88, 118℔ 89, 119℔ 90, 120℔ 91, 91,50, 121℔ 92,50, 93, 122℔ 93, 93,50, 123℔ 94, 124℔ 95 ℳ bez. — Mais russ. 78 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 74, 75, 76, 77 ℳ bez., kleine russ. 75, 76 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 132, 136, 138, ger. 122, russ. fein 96, 97 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 104, 105 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Sau- 106 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56¼ ℳ, nicht contingentirt 36½ ℳ Gd., per Juni contingentirt 56 ℳ Gd., nicht contingentirt 36¼ ℳ Gd., per Juli nicht contingentirt 37 ℳ Br., per August nicht contingentirt 37¼ ℳ Br., per Septbr. nicht contingentirt 37½ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. Juni. Wind: N.

Angekommen: Silesia (SD.), Sprenger, Petersburg, Güter. — Ferdinand (SD.), Lage, Königsberg, Theilladung Güter.

Gesegelt: Carl u. Maria, Schröder, Memel, Ballast.

Im Ankommen: 1 Brigg.

Fremde.

Hotel du Nord. Lancken a. Stralsund, Schiff a. Elsfleth, Rheder. Tolksdorf a. Berlin, Restaurateur. Daluge a. Bingen a. R., Datyner a. Warschau, Noah und Steiner a. Berlin, Flesch a. Breslau, Wessels und Gildemeister a. Bremen, Maack a. Rostock, Rensen a. Emden, Klasen a. Kopenhagen, Pohlmeyer a. Hannover, Kaufleute. Burchard a. Rostock, Consul.

Se. Exc. General der Infanterie Bronsart v. Schellendorf a. Königsberg, Commandeur des 1. Armee-Corps. Wallis a. Barth, Commerzienrath. Dr. Orbanowski a. Reimannsfelde, Rittergutsbesitzer. Beringer a. Berlin, Ziese a. Elbing, Ingenieure. Heitmann a. Lübeck, Capitän. Otto a. Steegen, Oberförster. Berg a. Barth, Senator. Luber a. Berlin, Inspector. Röske a. Gera, Simon, Maschke und Mannheimer a. Breslau, Lippmann, Nathan, Rosenzweig, Marks, Löwenstern und Caspary a. Berlin, Bruhn a. Flensburg, Petersen a. Rostock, Spangenberg a. Hanau, Zeiler a. Paris, Engelhard a. Eimbach, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Steinhardt a. Lauenburg, Maurermeister. Frl. R. Oberfeld und Frl. N. Oberfeld a. Groß Czapielken. Hoffmann a. Lassau, Prediger. Neubauer nebst Gemahlin a. Konitz, Landwirth. Frau Schuricht a. Danzig. Frl. Fuhrmann a. Lissau. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Ziehm a. Schlanz, Stöckmann a. Berlin, Gödicke a. Halberstadt, Brackebusch a. Hannover, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. v. Dombrowsky a. Grätz, Wolter a. Posen, Gutsbesitzer. Meyrowitz a. Köln, Ingenieur. Bellke a. London, Fabrikant. Wieprzkowski a. Warschau, Rittergutsbesitzer. v. Groddeck a. Gemlin, Lieutenant. Martien a. Elbing, Pfarrer. Jäger a. Sachsen, Rentier. Lövensohn, Treuberow, Bucker nebst Gemahlin und Werneke a. Berlin, Steinberg a. Elberfeld, Kauenhagen a. Königsberg, Müller a. Halle, Brandt a. Elbing, Noakes a. Hamburg, Maas a. Frankfurt a./O., Fibig a. Breslau, Schmidt a. Mecklenburg, Hoffmann a. Darmstadt, Wolf a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Heyer nebst Gemahlin a. Straschin, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Mac Lean a. Roschau. Köhler a. Frankfurt a./O., Gerichts-Assessor. Gundlach a. Barmen, Fabrikbesitzer. Jantzen a. Warschau, Rentier. Städler a. Nürnberg, Richter a. Breslau, Krenmann a. Schomberg, Morino, Lehmann, Hellriegel, Oehlert, Kaskel, Thümler, W. Cohn, M. Cohn, Bärwald und Fuchs a. Berlin, Vogel a. Lahr, Seeligmann a. Paris, Ruben a. Elbing, Lasch a. Köln, Hein a. Kassel, Rosenberg a. Wien, Nettesheim a. Kassel, Michaelis a. Breslau, Kaufleute

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für **100** Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Andreas Hamm** (in Firma A. Hamm, vormals J. v. Riesen) zu Schidlitz wird auf

den 6. Juli 1889,

Vormittags 10½ Uhr, Zimmer Nr. 42, eine Gläubiger-Versammlung zwecks Beschlußfassung über einen Unterstützungsantrag des Gemeinschuldners berufen. (1545

Danzig, den 18. Juni 1889.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Dominiksplan, Blatt 26, auf den Namen der Jungfrau **Marie Henriette Lischke**, jetzt verwittwete Hepn, eingetragene, Kohlenmarkt Nr. 34 belegene Grundstück

am 16. September 1889,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0171 Hektar und ist mit 2500 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (1544

Danzig den 12. Juni 1889.
Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß-Gischkau Blatt 3 auf den Namen der Wittwe **Marie Kawalski**, geb. Langmesser, eingetragene, in Groß-Gischkau belegene Bauergut Grundstück

am 17. September 1889,

Vormittags 10½ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 69,94 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 12,3610 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (1546

Danzig, den 12. Juni 1889.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Parchau Band 3, Blatt 50, auf den Namen des **Aloisius Plaschkowski** und des Schmiedemeisters **Peter Janta** eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück soll auf Antrag des Miteigenthümers Schmiedemeister Peter Janta zu Parchau zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 6. August 1889,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 22, zwangsweise versteigert werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. August 1889,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. (8485

Carthaus, den 13. Mai 1889.
Königliches Amtsgericht.

Offene Thierarztstelle.

Die Stelle des hiesigen Communal-Thierarztes soll möglichst bald anderweit besetzt werden. Mit derselben ist eine feste Remuneration von 600 M jährlich aus der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse verbunden. Die Einnahme aus der städtischen Fleischbeschau ist auf 7 bis 800 M zu veranschlagen. Nach Herstellung des projectirten Schlachthauses wird sich das feste Einkommen des Thierarztes auf mindestens 2100 M stellen.

Approbirte Thierärzte werden ersucht, ihre Bewerbungen bis zum 1. Juli d. J. an uns einzureichen.

Rügenwalde, den 7. Juni 1889.
Der Magistrat.
Junge.

Zur Erfrischung

empfehle vorzüglichen Gebirgs-Himbeersaft, Citronen- u. Kirschsaft, Citronen-Limonadenpulver, Himbeer-Limonadenpulver, Brause-Bonbon, Engl. Brausepulver, sowie Brausepulver-Bestandtheile.

Alb. Neumann, Langenmarkt 3.

Es werden Bienenvölker und Schwärme in großer Zahl zu kaufen gesucht. Nachricht unter J. postlagernd Zoppot. (1507

Eine hochelegante Salon-Einrichtung ist wegen Umzugs billig zu verkaufen. Gef. Offerten unter Nr. 1540 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gelegenheitsgedichte
ernsten u. heit. Inhalts werd. angef. Baumgartschegasse 24, III

Dominium Vargau per Grünhagen Ostpr. hat zwei schnittige, gängige, zusammen gefahrene fünfjährige

Wagenpferde,

fünfjähr. Chocoladenschimmel und siebenjährige schwarzbraune Stute zu verkaufen. (1506

Münchner Bier.

Eine renommirte Münchner Brauerei ersten Ranges sucht einen bedeutenden Kunden, welcher den Alleinvertrieb des Bieres für Danzig und eventuell Westpreußen erhalten könnte. Gef. Offerten unter E. 82244 an Haasenstein und Vogler, A.-G. München erbeten. (1503

Ein gebrauchtes Dreirad

ist billig zu verkaufen. Gef. Offerten unter Nr. 1539 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Zwei Gebräu Treber à 20 Ctr. sind per Woche anderweitig zu vergeben.
Brauerei Alt Schottland der Ohra. (1524

Die
Journal-Expedition
von
A. Barth

liefert sämmtliche Journale des In- und Auslandes schnell und pünktlich zu den billigsten Originalpreisen ohne Aufschlag frei ins Haus. Bestellungen auf Zeitschriften vom 1. Juli an zu liefern werden schon jetzt entgegengenommen.

A. Barth,
Buch- und Kunsthandlung, Jopengasse 19. (1416
Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Portland-Cement,

Fabrikat der Preuß. Portland-Cementfabrik Reinhold Hochschultz Nachf. in Neustadt Westpr. offerirt
Georg Lorwein,
Hundegasse 91. (7950

Prima rothe holländische
Dachpfannen
aus zwei soeben angekommenen Schiffen offerirt billigst
Albert Fuhrmann,
Hopfengasse 28. (1484

Mauersteine
jeden Quantums hat wieder abzugeben (1305
F. Willers, Hundegasse 23.

Beste englische und schlesische
Steinkohlen
für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen
A. Eycke,
Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (6088

Elegante, säuren- und wetterfeste
Emaillirte Schilder,
Firmatafeln, Namen- und Thür-Schilder, Straßentafeln und Hausnummern, ausgeschnittene Buchstaben u. Nummern (zum Aufschrauben oder Ankleben),
Schubladenschildchen
für Apotheken und Droguerien etc. empfiehlt
J. M. Hennes,
Cöln a. Rh. (5816
Preiscourant gr. u. fr.
Um mit detaillirter Offerte sofort dienen zu können, erbitte Angabe des Zweckes, zu welchem Schilder benöthigen.

C. BRANDAUER & CO
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiments zu 50 Pf.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei S. Loewenhain
171 Friedrichstr., Berlin W.

Grosse silb. Medaille 1887.

Man verlange ausdrücklich
Prehn's
Sandmandelkleie,
welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der ganzen Welt glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark.
Niederlagen bei Albert Neumann, Carl Schnarcke Nachf., Carl Paetzold, Laaser, Adler Droguerie, Gr. Wollwebergasse 2. In Marienburg: Königl. priv. Apotheke, Hohe Lauben 23. (9806

Aufruf
für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvanien.

Eine Wassersnoth von seltener Furchtbarkeit hat einen blühenden District des Staates Pennsylvanien verwüstet. Städte sind dem Erdboden gleich gemacht, Menschenleben zu vielen Tausenden vernichtet, unermeßliche Werthe zu Grunde gegangen. Das Mitleid der ganzen civilisirten Welt ist dieser Katastrophe zugewandt. Deutschland wird mit der thätigen Kundgebung seines Mitgefühls nicht zurückhalten wollen einem Lande gegenüber mit dem es in hundertjähriger ununterbrochener Freundschaft lebt, dessen Bürger zu einem erheblichen Theile deutschen Ursprungs sind und das in dem letzten Kriege, sowie bei allen großen elementaren Unglücksfällen, die Deutschland betrafen, es nie an seiner werkthätigen Theilnahme hat fehlen lassen.

Die Unterzeichneten sind zu einem Unterstützungs-Comité zusammengetreten und fordern ihre deutschen Mitbürger auf, zur Linderung der Noth in Johnstown und Umgegend Geldbeiträge zu leisten.

Es wird ersucht, Beiträge an den unterzeichneten Schatzmeister Dr. G. Siemens, Director der Deutschen Bank, Berlin, Mauerstraße 29 (Depositen-Kasse) einzusenden. Auch ist jeder der Unterzeichneten bereit, Gelder entgegen zu nehmen.

Berlin, im Juni 1889.

Das Unterstützungs-Comité.

Das Ehren-Präsidium:

von Köller, Wirklicher Geheimer Rath, Präsident d. Hauses d. Abgeordn. Markgrafenstr. 53/54.
von Levetzow, Landesdir. d. Prov Brandenburg, Präsident des Reichstages. Matthäikirchstr. 20/21.
Herzog von Ratibor, Präsident des Herrenhauses. Leipzigerstr. 3.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Dr. Th. Barth, Mitglied des Reichstages, Thiergartenstraße 37. **Wilhelm Herz**, Geh. Commerzienr. Dorotheenstr. 1. **Dr. Kanzler**, Chef-Redakteur der Post, Zimmerstr. 94. **Hermann Rose**, General-Direktor der Newyorker Germania. Lebens Versicherungs-Gesellschaft, Leipziger Platz 12. **B. Spinola**, Geh. Ober-Regierungsrath. Unterbaumstr. 10. **Dr. P. Kayser**, Geh. Legationsrath, Vortragender Rath im Auswärtigen Amt, Schöneberger Ufer 17. **Eugen Landau**, General-Consul, in Firma: Jacob Landau Voßstr. 34. **Dr. A. von der Leyen**, Geh. Ober-Regierungsrath. Vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Charlottenburg, Uhlandstraße 3. **Ernst Mendelssohn-Bartholdy**, Aeltester der Kaufmannschaft, in Firma: Mendelssohn und Co., Jägerstraße 53. **Dr. G. Siemens**, Director der Deutschen Bank, Mauerstraße 29 (Depositen-Kasse). Schatzmeister. **Dr. E. Magnus**, Regierungs-Rath a. D., Syndicus der Nationalbank für Deutschland, Voßstr. Nr. 34 a. Schriftführer.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasse 97 und Pfefferstadt 20 ausliegen.

Rmk.	120,00	1 Lagerkeller Drehergasse 7.
„	200,00	1 Comptoir Jopengasse 67.
„	360,00	4 Zimmer etc. etc. Neu-Schottland 10.
„	27,50	2 „ 1 „ etc. Reitergasse 1.
„	600,00	3 „ etc. } Thornscherweg 1.
„	550,00	3 „ etc. } Thornscherweg 1.
„	540,00	4 „ etc. Baumgartschegasse 9/11.
„	390,00	3 „ etc. etc. Herrmanshof.
„	2000,00	9 „ 2 Kab. Paradiesgasse 35.
„	900,00	5 Zimmer etc. Weidengasse 32.
„	1100,00	7 Zimmer etc. 4. Damm 8.
„	900,00	5 Zimmer etc. Fleischergasse 67.
„	18,00	1 Comtoirstube Frauengasse 30.
„	1050,00	5 Zimmer etc. Hundegasse 38.
„	600,00	2 Zimmer, 1 Comtoir etc. Jopengasse 66.
„	240,00	2 Zimmer, 1 Kab. etc. Petershagen 29 a. d. Prom.
„	750,00	3 Zimmer etc. Hundegasse 41.
„	225,00	3 Zimmer etc. Steinschleuse 3/4.
„	330,00	3 Zimmer etc. Steinschleuse 3/4.
„	450,00	3 Zimmer etc. Mottlauergasse 9.
„	300,00	2 Comtoirzimmer u. Lagerkeller Hundeg. 41.
„	550,00	Laden, Wohnung z. Fleischerei Altst. Grab. 44.
„	800,00	4 Zimm., 1 Kab., gr. Balk. Altst. Graben 108.
„	750,00	4 Zimmer etc. Gr. Wollwebergasse 2.
„	300,00	2 Zimmer etc. Johannisgasse 64.
„	650,00	3 Zimmer etc. 3. Damm 9.
„	360,00	3 Zimmer etc. Langfuhr 76 a.

Dresden-N. An der Elbe herrlich gelegen! **Hôtel Kaiserhof & Stadt Wien**
An der Augustusbrücke gegenüber der Brühlschen Terasse. Mässige Preise! Solide Bedienung!

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 22. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
werden an den Baracken zu Marienburg
ca. 20 Reit- u. Wagen-Pferde
der Marienburger Pferde-Lotterie
öffentlich verkauft werden. Es befinden sich darunter:
1 Viererzug mit 4 Rappen,
1 zweispänn. Equipage mit Füchsen,
1 Einspänner mit Schimmel. (1429

Anerkannt vorzügliche
Wäsche-Wringemaschinen
empfiehlt
Carl Bindel, Danzig.

Wegen beabsichtigter Geschäftsaufgabe verkaufe ich die auf Lager befindlichen
Pianinos
von K. H. Francke, Hoflieferant, Leipzig, unter Fabrikpreisen, und empfehle das schöne Fabrikat somit angelegentlichst.
Ph. Frdr. Wiszniewski,
1383) Breitgasse Nr. 13 I.

Für Kranke und Reconvalescenten!
Sehr guten kräftigen Rothwein per Liter 90 Pf., vorzüglichen weißen Tischwein per Liter 70 Pf. in 25 Liter-Gebinden. Absolute Reinheit garantirt. Gegen Nachnahme. Proben berechne billigst.
Sigmund u. Bing,
5804) Dettelbach am Main.

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.
seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Logis etc. durch
9711) Die Bade-Direction.

Für die Gebildeten aller Stände!

Verlag von B. Brigl in Berlin.
Tägliche Rundschau,
Zeitung für unparteiische Politik,
mit täglicher Unterhaltungsbeilage
unter Mitwirkung von mehr als **hundert** der **ersten Schriftsteller** und **Gelehrten Deutschlands** zum Preis von **5 M. viertelj.** bei allen Postanstalten.
Der gradezu **überraschende Erfolg** dieser **eigenartigen Zeitung** lässt hoffen, dass dieselbe bald in keiner gebildeten deutschen Familie fehlen wird. — Probeblätter unentgeltlich und postfrei, auch an Inserenten, deren höchste Beachtung die Zeitung verdient wegen ihrer vornehmen Leser und ihrer sehr grossen Auflage.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1889 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 6 mal erscheinende
Neue Dirschauer Zeitung,
Unparteiisches Organ für Stadt und Land,
zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 50 Pf.

Die „Neue Dirschauer Zeitung“ erhält vom 1. Juli ab dadurch eine bedeutende Erweiterung, daß derselben außer dem illustrirten Sonntagsblatt
„All-Deutschland“
noch folgende Beilagen gratis beigelegt werden:
„Deutsche Mode“, illustrirte Monatsschrift für Mode und Handarbeit.
„Spiel und Sport“, illustrirte Monatsschrift zur Unterhaltung für Alt und Jung.
„Handel u. Wandel“, illustrirte Monatsschrift. Mittheilungen aus allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens.
„Feld und Garten“, Monatsschrift für praktische Land- und Hauswirthschaft.
Jeden Sonnabend legen wir noch das illustrirte
„Deutsche Familienblatt“
bei. Dasselbe enthält interessant geschriebene Erzählungen von Schriftstellern ersten Ranges.
Inserate werden mit 10 Pf. pro 4 gespaltene Corpuszeile berechnet.
☞ **Bestellungen auf die „Neue Dirschauer Zeitung“ mit den 6 illustrirten Gratisbeilagen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr entgegen.**
Neue Dirschauer Zeitung.
Expedition und Verlag.

Lilienmilch-Seife v. Carl John u. Co., Berlin N. und Cöln a. Rh. ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerläßlich ist; à Stück 50 ₰ zu haben in **Neufahrwasser** bei **C. J. Lipowski Nachf.** (976

Eine seit mehreren Jahren im Betriebe befindliche
Dampf-Molkerei und -Käserei
in Leba in Pomm. kommt am 26. d. Mts. in Lauenburg i/P. beim Amtsgericht zum Zwangsverkauf. (1468

Eine in denkbar bester Lage, seit circa 100 Jahren bestehende berühmte Conditorei und Königsberger Marzipan-Fabrik nebst sehr geräumiger Wohnung, ist von October a. c. eventl. auch früher zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen **K. Jedamski & Co.**, Königsberg i. Pr., Heil. Geiststr. 12.

Geschäftsverkauf.
Mein Geschäftsgrundstück, beleg. in einer kl. Stadt Westpr. (Bahnstation), in welchem ein in gutem Gange befindl. Colonial-, Eisen-, Kohlen- und Brennmaterial-Geschäft, verbunden mit Hotelwirthschaft und Einfahrt betrieben wird, beabsichtige unter günstig. Beding krankheitshalber billig zu verkaufen. Erforderlich 15 000 M. Offerten unter Nr. 1431 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Grundstück, worauf zwei Häuser mit großen Stallungen stehen und mit sehr groß. Garten verb. sind, **Schankconcession erth.**, ist sofort zu verk. Preis 30 000 M, Anz. 2000 M. **Beste Geschäftslage.** Offerten an **C. Tomaszewskis** Druckerei, Kl. Mocker (Kr. Thorn).

10 000 Mark
auch darüber sind vom Selbstdarleiher auf erste Hypothek zum September resp. Oktober zu begeben. Adr. u. 1493 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für drei Kinder und ein Mädchen wird vom 1. Juli cr. oder von gleich eine Pension mit Eintritt in den Garten gesucht. Gefäll. Offert. mit Preisangabe unter 1516 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Für mein Weißwaaren-Geschäft suche eine
tüchtige Verkäuferin.
Marienburg Westpr.
1496) Louis Kuhnke.

Conditor-Gehilfe,
selbstständigen und tüchtigen Arbeiter (Backposten) sucht (1436
Ferd. Neuhaus,
Königsberg in Pr.

Eine kleine, ganz neue Accidenz-Druckerei ist sofort ohne Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1342 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hohe Provisionen
für Agenten, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und allerorts, welche sich mit dem Verkauf von Staatspapieren, Staatsprämien-Loosen (Werthpapiere) gegen monatl. Theilzahlungen befassen wollen, wobei täglich leicht ein Nutzen von 10—20 M erzielt werden kann; jedes Risiko ausgeschl. Adr. an das Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin SW., Wilhelmstrasse 15 erbeten. (1081

Empfehle eine Kochmamsell für Hotel, Anf. 20er J., tüchtig im Fach, außerd. e. j. Landwirthin, selb. versteht die Butterei und Viehzucht sowie bürgerl. Küche, beide mit guten Zeugnissen.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Empfehle e. einf. Stubenmädchen f. Land, selb. ist 22 J. alt, k. milchen hat gute Zeugnisse.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Eine geprüfte Lehrerin ertheilt Privatstunden in allen Fächern d. Wissensch. Zoppot, Südstr. 37 I.

Eine Wohnung von 7 Zimmern ist zum 1. October zu vermieth. Zu erfragen Gr. Berggasse 8 bei Herrn Kaufmann Schipanski.

Zoppot, Südstr. 37 I find. junge Damen aufmerksame Pension.

Ein möbl. Zimmer nebst Pension von e. j. Kaufmann per 1. Juli in d. Nähe des Holzmarkts gesucht. Off. mit Preisang. u. 1536 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vom 10. Juli bis 10. August in Neufahrwasser, Weichselstraße Nr. 18 I, ein möblirtes Zimmer sowie mehrere größere unmöbl. Räume mit Küche für eine Familie zu vermiethen. Besichtigung Nachmittags bis 6 (1525

Der in meinem am Markt belegenen Eckhause befindliche
Laden,
in welchem seit länger als 20 J. ein Manufacturwaaren- u. Tuchgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist mit daranstoßendem Comtoir sowie Wohnung von sofort zu vermiethen und vom 11. November cr. zu beziehen.
H. Helmbold, Pr. Stargard.

Berlin C.,
Hôtel Stülpnagel,
Rathhausstrasse 3,
gegenüber dem Rathhause.
5 Minuten vom Stadtbahnhof Alexanderplatz.
Bequemste Lage Berlins. Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
Neu u. sehr behaglich eingerichtet.
Mäßige Preise. (Kein Service und Licht; keine Table d'hôte.)

Erststellige Hypothekencapitalien bis 6/10 des Werths auf 10 bis 15 Jahre unkündbar zu 4% Zinsen werden vermittelt durch **Th. Dinklage,** Breitgasse 119. I.

Sonnabend d. 22. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr, findet für die Mitglieder der hiesigen Casino-Gesellschaft ein
Familien-Garten-Concert
im Casino-Garten statt. (1489
Der Vorstand der Casino-Gesellschaft.
D. R. Schützenpark.

Für die Ferien-Colonien

gingen ferner beim Comité ein: Geheimrath Dr. Abegg 30 M, Direktor Kunath 10 M, Frau Oberst Weber 10 M, B. Petschow 15 M, Schiedsmann Domanski Stuhlmacher Baumgarth 7 M, Dr. Marters 20 M, Dr. Wallenberg 20 M, J. J. Berger 20 M, George Wendt 10 M, J. Fajans 20 M, F. Schoenemann 10 M, George Mix 20 M Th. Rodenacker 15 M, Albert Jünke 20 M, Wilhelm Jünke 20 M, Alexander Gibsone 10 M, Dr. Piwko 10 M, Theodor Kleemann 10 M, Otto Steffens 20 M, Max Steffens 20 M, von Roggenbucke Barck u. Co. 20 M, Alb. Gelhorn 10 M, Heinr. Brandt 20 M, Baum u. Liepmann 15 M, A. Fast 10 M, A. Brunies 3 M, A. Schroth 3 M, Mallison 3 M, T. Bischoff Ger. Assessor 20 M, Josef Fuchs 10 M, Stark 10 M, Weiß Rechtsanwalt 10 M, Walter Kauffmann 3 M, J. G. Stoddart 20 M, F. B. Stoddart 10 M. Gall 20 M, A. Ullrich 10 M, Ernst Poschmann 10 M, C. H. Döring 3 M, A. Czelinska 6 M, Hein 3 M, A. Schultz u. Co. 3 M, Lindner Rechtsanwalt 3 M, Jul. Perlbach 20 M, Dr. Liévin 10 M, Felix Kawalki 3 M, Kornstaedt 5 M, Paul Rudolphy 6 M, August Momber 15 M, H. Ed. Art 5 M, Ed. Loewens 5 M, Ad. Hanow 3 M. Carl Rabe 3 M, Grylewicz 1 M, M. Rovenhagen 10 M, Otto Münsterberg 10 M, Schoenberg u. Domanski 10 M, Paleski 5 M, Kreffmann 10 M, Müller 10 M, L. Rodenacker 6 M, Köhne 10 M, Dr. Lissauer 10 M, Daniel Alter 10 M, P. 3 M, R. Friedländer 3 M, M. Wagener 3 M, Bahr 3 M, Gyring 10 M, L. Dramburg 10 M. Wieler u. Hardtmann 15 M, E. Rodenacker 10 M, M. Richter 10 M, H. Berneaud 5 M, Dr. Scherler 5 M, John Gibsone 20 M, Fr. L. Gibsone geb. Rodenacker 20 M, Goldmann 5 M, Toeplitz 5 M, H. M. Herrmann 10 M, Domnick u. Schäfer 10 M, Richard Hein 10 M, Eduard Mix 10 M, J. H. Farr 30 M, A. Kosmack 20 M, W Wirthschaft 10 M, Dr. Simon 5 M, A. W. Kafemann 10 M. Dr. Dasse 5 M, R. Otto 5 M, Scheller 5 M, E. A. Claassen 6 M, Gebr. Zeuner 2 M, Dr Baum 30 M, Dr. Kohtz 5 M, Dr. Farne 3 M, Geheimrath v. Winter 20 M, Rudolph Mitschke 3 M, Ungenannt 1 M, Voss 3 M. Th. Barg 3 M, Damme 20 M, Dr. Scheele 10 M, Doergé 3 M. H. M. Böhm 10 M, Arch. Jorck 10 M, Albert Engel 3 M, Otto Hoffmann 10 M, J. G. 3 M, Deutschendorf 3 M, Herm. Wegener 10 M, Ungenannt 5 M, Muscate 6 M, Joh. Ick 10 M. Fewson 3 M, H. B. 3 M, R. 1 M, G. Papke 2 M, J. G. Engeland 2 M, P. 1 M, H. G 3 M, Albert Neumann 10 M, G. Mix 3 M, A. L. 10 M, J. F. Giesebrecht 10 M, R. Mühle 6 M, M. Zernicke 2 M, Bischoff u Wilhelm 3 M, Gustav Heinicke 3 M, Gustav Davidsohn 5 M, Philipp Braune 25 M, Louise Ollendorf 15 M, Sauerhering 5 M, Nathalie Plagemann 10 M. B. Sprockhoff 10 M, Oskar Gamm 10 M, Caesar Gamm 10 M, Albert Stumpf 5 M, M Kadisch 10 M, M. Eisen 5 M, Emilie Hoene 10 M. Lietzmann 3 M, W. Kaeseberg 5 M, Tessmer 3 M. Durege 2 M, Rosenheim 10 M, Henri Wendt 3 M, Dinklage 3 M, Sichtau 10 M, Emil Berenz 10 M. R. M. 3 M, G. Schneider 5 M, A. Petter 5 M, Maurach 5 M, Hennings 5 M, Heinrich Italiener 3 M, F. Claassen 4 M, Baron Wrangel 3 M, v. Dresow 3 M, W. Zimmermann 3 M, Reimann 3 M, Herm. Wolff 6 M. Chales 3 M, L. Goldhaber 5 M, Th. A. Jansen 3 M.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.